



„Die Welt unserer Kinder ist bunt
Wie ein schillernder Regenbogen“

Konzeption

Kindergarten Regenbogen - was bedeutet der Regenbogen?

Der Regenbogen ist bunt und farbenfroh. Er entsteht durch die Begegnung zweier Elemente: des Regens und der Sonne. Er wirkt auf Erwachsene und Kinder gleichermaßen faszinierend.

Im Regenbogen spiegeln sich alle Farben der Welt. Er ist ein Zeichen, in dem sich das Leben spiegelt. In vielen Darstellungen steht der Regenbogen oft für den Frieden und als Zeichen der Verbundenheit der Menschen untereinander.

So vielfältig wie die Farben des Regenbogens soll unsere Arbeit mit den Kindern sein! Kinder sind unterschiedlich und bunt wie ein Regenbogen. Jedes Kind ist ein Original, ein wertvoller Mensch mit vielen Talenten und Fähigkeiten.

An den Farben des Regenbogens spiegeln sich die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit wider:

Rot = herzlich, liebevoll, mutig, kräftig

Orange = optimistisch, beweglich, aufgeschlossen, freundlich

Gelb = warm, geborgen, vertraut, weise, klar, verständlich

Türkis = gesellig, freundschaftlich, kommunikativ

Grün = naturverbunden, umweltbewusst, kreativ

Blau = wissend, ruhig, erholend, entspannend, friedlich

Lila = geheimnisvoll,träumerisch, phantasievoll

Kindergarten "Regenbogen"

Zum Krautgarten 2

86647 Lauterbach

Telefon: 08274/99 70 17 - 0

Giraffengruppe: -11

Pinguingruppe: -12

Kängurugruppe: -13

Mäusegruppe: -14

Fax: -20

E-Mail: kindergarten-regenbogen@buttenwiesen.de

Träger:

Gemeinde Buttenwiesen

Marktplatz 4

86647 Buttenwiesen

Tel.: 08274/99990

Vorwort des ersten Bürgermeisters

Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind, aber auch für Sie und die ganze Familie. Im Namen der Gemeinde Buttenwiesen, aber auch ganz persönlich, heiße ich Sie und Ihr Kind in unserem Kindergarten Regenbogen herzlich willkommen.

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft! Wir alle tragen daher eine besondere Verantwortung für die Erziehung, Bildung und Betreuung unserer Kinder!

Die Gemeinde Buttenwiesen kommt in vielfältiger Weise ihrer Verantwortung und Verpflichtung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit nach. Deren **zukunftsträchtige Weiterentwicklung** ist für mich eine **persönliche Herzensangelegenheit!**

Die langjährig bestehende Trägerschaft für den gemeindlichen Kindergarten Regenbogen ist ein wichtiger Baustein dieser Arbeit.

Ein qualifiziertes und engagiertes pädagogisches Personal holt Ihr Kind dort ab, wo es sich momentan in seiner Entwicklung befindet und begleitet es mit ganzheitlichen Lernimpulsen bis zum Schuleintritt.

Mit Blick auf den gesellschaftlichen Wandel und den daraus erwachsenden Anforderungen wurden neue pädagogische Konzepte für familienunterstützende Angebote entwickelt und im Kindergarten Regenbogen umgesetzt:

- Mit der angebotenen Ganztagsbetreuung, sehr flexiblen Buchungsmöglichkeiten und der Möglichkeit zur Mittagsverpflegung will die Einrichtung die Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen, jedoch nicht ersetzen!
- Des Weiteren wurden integrative Betreuungsplätze geschaffen, sodass gemeinsames Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung bzw. mit höherem Förderbedarf dort möglich ist.
- Und in Kooperation mit der Kinderkrippe „Flohkiste“ kann ein Kind vom ersten Lebensjahr bis zur Einschulung in unserem Haus betreut werden.

Die vorliegende Konzeption erläutert die pädagogischen Schwerpunkte und will aufzeigen, wie die Kinder auf ihr späteres, eigenständiges Leben vorbereitet werden.

Wenn Sie sich die Zeit nehmen, dieses Konzept zu lesen, werden Sie merken, dass das Team immer bestrebt ist, mit Ihnen, den Eltern, zusammen das „Beste“ für die ihnen anvertrauten Kinder zu erreichen.

Ihr



Hans Kaltner

1. Bürgermeister der Gemeinde Buttenwiesen

Vorwort des Kindergartenteams

Liebe Eltern,

Sie haben Ihr Kind in unserem Haus angemeldet und interessieren sich für unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit?

Mit dieser Konzeption stellen wir uns, unser Leitbild, unsere Arbeit und unser Haus vor. Wir möchten Ihnen Gelegenheit geben, sich umfassend zu informieren und dadurch Unsicherheiten und Ängste abzubauen, wenn Sie vielleicht zum ersten Mal Ihr Kind in fremde Hände geben.

Wir wollen Ihnen mit unserer Konzeption den Alltag unserer Einrichtung näherbringen und unausgesprochene Fragen beantworten.

Mit Ihnen, liebe Eltern, möchten wir vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammenarbeiten. Fragen Sie, was Sie interessiert!

Ihr Regenbogenteam



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

Vorwort des Kindergartenteams

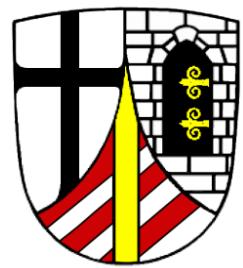
1.	<u>Rahmenbedingungen und Organisation der Einrichtung</u>	
1.1.	Träger der Einrichtung und deren Geschichte	Seite 7
1.2.	Einrichtungsprofil – Für wen sind wir da?	7
1.3.	Betreuungszeiten – Schließtage – Gebühren	8
1.4.	Unser Leitbild	11
1.5.	Unser Team	12
1.6.	Unsere Räumlichkeiten	13
2.	<u>Gesetzliche Grundlagen</u>	16
2.1.	Gesetzliche Grundlagen und Aufträge	16
2.2.	Die Rechte der Kinder	17
2.3.	Kinderschutz -§ 8a SGB VIII	17
2.4.	Aufsichtspflicht	18
3.	<u>Unsere pädagogische Grundsätze</u>	21
3.1.	Unser Bild vom Kind	21
3.2.	Unsere pädagogischen Leitziele	22
3.3.	Unser pädagogischer Ansatz –„Die gute Mischung“	23
3.4.	Integration	23
3.4.1.	Erklärung	23
3.4.2.	Ziele der integrativen Arbeit	24
3.5.	Ganzheitlich mit allen Sinnen	25
3.6.	Pädagogische Bildungsangebote	26
3.7.	Holzwerkstatt	26
3.8.	Orientierung am Jahreskreis	27
3.9.	Brotzeit und Mittagsverpflegung	28
3.10.	Unsere Zusaträume	29
4.	<u>Tagesablauf</u>	30
5.	<u>Die pädagogischen Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit</u>	31
5.1.	Werteorientierung, Religiosität	32
5.1.1	Interkulturalität	33

5.2.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	34
5.3.	Sprache und Literacy – Vorkurs Deutsch	35
5.4.	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	36
5.5.	Mathematische Bildung	37
5.6.	Naturwissenschaft und Technik	38
5.7.	Umwelterziehung	38
5.8.	Ästhetik, Kunst und Kultur	39
5.9.	Musikalische Erziehung	41
5.10.	Bewegung, Rhythmisierung, Tanz und Sport	41
5.11.	Gesundheitserziehung	42
6.	<u>Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche</u>	43
6.1.	Übergänge gestalten	
6.1.1.	Eingewöhnung	43
6.1.2.	Vorbereitung auf die Schule	44
6.1.3.	Zusammenarbeit mit der Grundschule	44
6.2.	Sexualerziehung	45
6.3.	Altersmischung	45
7.	<u>Beteiligung und Kooperation</u>	46
7.1.	Die Elternpartnerschaft	46
7.2.	Partizipation	48
7.3.	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	50
7.4.	Vernetzung mit dem Gemeinwesen	51
7.5.	Öffentlichkeitsarbeit	52
8.	<u>Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung</u>	52
9.	<u>Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung</u>	53
9.1.	Planungs-, Informations- und Prüfsysteme im Qualitätsmanagement	53
9.2.	Teamarbeit	56
9.3.	Fortbildung und Supervision	57
10.	<u>Weitere Konzepte</u>	57
11.	<u>Schlussgedanke</u>	58

1. Rahmenbedingungen und Organisation

1.1. Träger der Einrichtung und deren Geschichte

Träger des viergruppigen Kindergarten Regenbogens ist die Gemeinde Buttenwiesen. Sie unterhält daneben noch eine weitere Einrichtung mit einer Gruppe im Gemeindebereich.



Die Chronik des Hauses:

- 1973 Eröffnung des 2 gruppigen Kindergartens in Lauterbach in der Schulstraße
- 1991 Einzug in das neu erbaute Haus, Zum Krautgarten 2 und Hinzunahme einer 3. Gruppe.
Die Einrichtung heißt jetzt „Kindergarten Regenbogen“.
- 1998 wird eine 4. Kindergartengruppe in Betrieb genommen bis 2001
- 2010 wird wieder eine 4. Gruppe als Hortgruppe eingerichtet
Die Einrichtung arbeitet ab jetzt inklusiv - 5 integrative Plätze werden in der Pinguin gruppe geschaffen
- 2012 die Hortgruppe wechselt als Mittagsbetreuung an die Grundschule
Umbau großer Teile des Obergeschoßes Kinderkrippe „Flohkiste“, Träger dieser Kinderbetreuung wird der Arbeiter Samariter Bund ASB
- 2017 Eröffnung einer 4. Kindergartengruppe
- 2019 Anbau an das bestehende Gebäude für die 4. Gruppe

1.2. Einrichtungsprofil – Für wen sind wir da?

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder ab 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Aufnahme erfolgt nach Alter lt. Betriebssatzung der Gemeinde Buttenwiesen. Ansonsten werden in der sich im Haus befindlichen Kinderkrippe Kinder ab 6 Monaten bis zu 3 Jahren betreut.

Es werden vorrangig Kinder aus der Gemeinde Buttenwiesen mit ihren zugehörigen Ortsteilen aufgenommen.



Unser Einzugsgebiet liegt im ländlichen Bereich mit einer guten Infrastruktur. Es gibt ein breites Freizeitangebot sowie eine große Auswahl an Vereinen. Eine Grundschule gibt es in Buttenwiesen, Ortsteil Pfaffenhofen. In Lauterbach gibt es eine Privatschule. Weiterführende Schulen sind in den anliegenden Gemeinden vorhanden. Mehrere größere Betriebe in der Gemeinde bzw. in der Nähe bieten Arbeitsplätze und machen das Leben in der Gemeinde für Familien attraktiv. Dies zeigt sich auch an der wachsenden Anzahl der Bauplätze.

Unser Kindergarten bietet Platz für bis zu 100 Kinder, davon können 8 integrative Plätze an Kinder mit höherem Förderbedarf vergeben werden.

Wir betreuen die Kinder in 4 altersgemischten Stammgruppen. Bei speziellen Projekten, im Freispiel, in den Spielbereichen Gang und Garten arbeiten wir teiloffen.

1.3. Betreuungszeiten – Schließtage - Gebühren

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern. Derzeit ist die Einrichtung geöffnet:

Montag – Freitag von 07:00 Uhr – 16:00 Uhr

Mindestbuchungszeit umfasst die Bringzeit von 7.45 Uhr -8.30 Uhr, **die Kernzeit von 8.30 Uhr - 12.00 Uhr** und die Abholzeit von 12.00 Uhr - 12.15 Uhr an mind. 4 Tagen pro Woche. Eine Veränderung der Kernzeit ist nicht möglich. Das BayKiBiG sieht eine Kernzeit von 3- 4 Stunden vor, um dem Bildungsauftrag des Kindergartens gerecht zu werden.

Die pädagogische Kernzeit ist daher von 8.30 Uhr – 12.00 Uhr festgesetzt.
In dieser Zeit wollen wir intensiv und ungestört mit Ihren Kindern arbeiten.

Buchungsmöglichkeiten:

Frühdienst in der Pinguin- und Giraffengruppe

Hier werden die Kinder aus allen Gruppen im Frühdienst betreut von:
7.00 Uhr – 7.45 Uhr = plus 0.75 Std. zur Buchungszeit

Vormittagsplatz: 07:45 Uhr -12.15 Uhr

Buchungskat. 4-5 Std. / mit Frühdienst 5-6 Std.

Bringen der Kinder: 07:45 Uhr – 08:30 Uhr

Mit Frühdienst: 07:00 Uhr - 07:45 Uhr

Abholen der Kinder: 12.00 Uhr – 12.15 Uhr

Langzeitplatz 1: 07:45 Uhr -13.30 Uhr

Buchungskat. 5-6 Std./ 6-7 Std. mit Frühdienst

Bringen der Kinder: 07:45 Uhr – 08.30 Uhr

Mit Frühdienst: 07:00 Uhr – 07:45 Uhr

Abholen der Kinder: 13.00 Uhr – 13:30 Uhr

Langzeitplatz 2: 07:45 Uhr -14.30 Uhr**Buchungskat. 6-7 Std./ 7-8 Std. mit Frühdienst**

Bringen der Kinder: 07:45 Uhr – 08.30 Uhr

Mit Frühdienst: 07:00 Uhr – 07:45 Uhr

Abholen der Kinder: 14:00 Uhr – 14:30 Uhr

Ganztagsplatz: 07.45 Uhr – 16.00 Uhr**Buchungskat. 8-9 Std./ 8-9 Std. mit Frühdienst**

Bringen der Kinder: 07:45 – 08.30 Uhr

Mit Frühdienst: 07:00 – 07.45 Uhr

Abholen der Kinder: 15.30 – 16.00 Uhr

Spätdienst: 16:00 Uhr -16:30 Uhr

= plus 0.50 Std. zur Buchungszeit des Ganztagsplatzes wird bei Bedarf angeboten (mind. 5 Kinder, verbindliche Anwesenheit)

Buchungskat. 8-9 Std. ohne Frühdienst 07:45 Uhr - 16:30 Uhr**Buchungskat. > 9 Std.** mit Frühdienst 07:00 Uhr - 16:30 Uhr**Diese überlange Buchungszeit muss zum Wohle des Kindes begründet sein!**

Die Buchungszeiten sind für die Wochentage untereinander variabel buchbar.

Schließtage – Ferienregelung

Während eines Kindergartenjahres (Sept.- August) ist die Einrichtung maximal an 30 Werktagen geschlossen, zusätzlich bis max. 5 Schließtage für Teamfortbildungen.

Wir halten uns dabei an die gesetzlichen Vorgaben des BayKiBiG. Zu Beginn eines Betreuungsjahres geben wir die Schließtage bekannt. Im Zusammenhang mit den Schulferien wird ein sogenannter Feriendienst angeboten.

Gebühren

Die Gebühren werden monatlich, auch während der Ferienzeiten, also für 12 Monate erhoben. Die Angabe einer Bankverbindung ist bei der Anmeldung erforderlich!

Gebühren 2024/25Gebühren für „Unter 3-jährige“:**Endsumme (inkl. 7,00 € Spiel-, Getränke- + Festegeld)**

	Geschwisterkinder - 25 % Ermäßigung
über 3-4 Std. Gebühr:	151,60 €
über 4-5 Std. Gebühr:	165,40 €
über 5-6 Std. Gebühr:	173,80 €
über 6-7 Std. Gebühr:	182,20 €
über 7-8 Std. Gebühr:	190,20 €
über 8-9 Std. Gebühr:	198,60 €
über 9 Std. Gebühr:	205,60 €
	113,70 €
	124,10 €
	130,40 €
	136,70 €
	142,70 €
	149,00 €
	154,20 €

Gebühren für

	Kindergartenkinder Ab 3 Jahren	Geschwisterkinder/ Kindergarten - 25% Ermäßigung
über 3-4 Std. Gebühr:	123,80 €	92,90 €
über 4-5 Std. Gebühr:	136,20 €	102,20 €
über 5-6 Std. Gebühr:	149,90 €	112,40 €
über 6-7 Std. Gebühr:	164,80 €	123,60 €
über 7-8 Std. Gebühr:	181,30 €	136,00 €
über 8-9 Std. Gebühr:	195,70 €	146,80 €
über 9 Std. Gebühr:	211,10 €	158,30 €

Der Regelkinder-Grund- / Geschwisterbeitrag reduziert sich jeweils ab September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, um 100 Euro staatlichen Elternbeitragszuschuss.

Kosten für die Mittagsverpflegung

Pro Essen am Tag: **4,60 €**

Für Allergiker-Essen: **4,80 €**

Buchbar auch für einzelne Wochentage für Kinder, die länger als 12:15 Uhr bei uns betreut werden.

Zusätzliche monatliche Gebühren:

Diese Gebühren werden zusammen mit dem Betreuungsbeitrag

zum 15. des Monats per Einzugsermächtigung erhoben.

Spielgeld:	3,00 €	}
Getränke:	3,00 €	
Festegeld:	1,00 €	

= 7,00 €

Der Gesamtbetrag wird vom Konto des Beitragszahlers zum 15. eines Monats abgebucht.

Die Kinder werden den ganzen Tag mit Getränken versorgt. Zur Verfügung stehen Tee, Wasser, Teesaftschorle (Kinderpunsch), Saft und Milch, ab und zu Kaba.

Mit dem Festegeld werden anteilig die Ausgaben für die Feste im Jahreskreis bestritten.

1.4. Unser Leitbild

**„Lass es mich selbst tun;
Gib mir Raum und Zeit;
Lass mich sein“**

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit!

Das Temperament, die individuellen Anlagen, Stärken und Besonderheiten der Kinder machen jedes einzelne Kind zu etwas ganz Besonderem.

Darum holen wir Ihr Kind dort ab, wo es in seiner momentanen Entwicklung steht und bieten ihm die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln und zu entfalten.

Differenzierte und gezielte Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte ermöglichen eine ganzheitliche und individuelle Wahrnehmung der Persönlichkeit Ihres Kindes. Sie sind die Basis, auf die alle pädagogischen Angebote und lerngebenden Impulse für die Kinder aufbauen.

Werte, die uns in unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig sind:

Toleranz für die Vielfalt, Partizipation, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Achtsamkeit, Offenheit, Sicherheit, Zuverlässigkeit, die Wertschätzung von Mensch und Natur sowie das Respektieren und Lehren der Kinderrechte.

Zu unseren Leitzügen gehören eine gezielte Förderung der Selbständigkeit, der Eigenverantwortung und der sozialen Kompetenzen.

Bei uns lernen die Kinder auch viel für das Leben in der Gemeinschaft. Dies bedeutet auch, Regeln anzuerkennen, Werte zu achten und anderen Menschen mit Respekt zu begegnen.

Auf Übergänge bereiten wir die Kinder achtsam und einfühlsam vor und beziehen dabei auch die Eltern mit ein. Solche Übergänge sind beispielsweise der Übergang von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergartenkind zum Schulkind.

Wir sind ein Kindergarten unter kommunaler Trägerschaft, der sich an christlichen Festen im Jahreskreis orientiert.

In unserer Einrichtung bieten wir Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder unterschiedlicher sozialer, ethischer und kultureller Herkunft, für Kinder mit und ohne Behinderung an.

Ergänzend zu dieser Konzeption haben wir in unserem Schutzkonzept ausführlich die gewaltfreie Erziehung in unserem Haus beschrieben sowie unsere pädagogische Haltung und Arbeit mit Verhaltenskodex. Auch das sexualpädagogische Konzept findet sich dort.

Wir arbeiten als familienergänzende Einrichtung eng mit den Familien zusammen, um sie zu unterstützen und für das Wohl der Kinder zu sorgen.



1.5. Unser Team

Einrichtungsleitung:
Sonja Poss



Stellvertretende Leitung:
Sabine Girstenbrei



Giraffengruppe:

Gruppenleitung (Erzieherin) : Sandra Wagner
Team: Lisa Rohmfeld, Johanna Hoffmann, Heiß Sara
Kinderpflegepraktikant: Nico Billmeyer



Pinguingruppe (Integrationsgruppe):

Gruppenleitung (Erzieherin): Sandra Walkenhorst
Team: Sabine Girstenbrei, Geraldine Simon



Kängurugruppe:

Gruppenleitung (Erzieherin): Lena Wilde
Team: Stefanie Straß
Berufspraktikantin: Maria Kaltner
Kinderpflegepraktikantin: Julia Michel



Mäusegruppe:

Gruppenleitung (Heilerziehungspflegerin): Jessica Fetzer
Team: Maria Zinsmeister, Natascha Schurer, Johanna Kratzer



Raumpflegerinnen und Hausmeister:

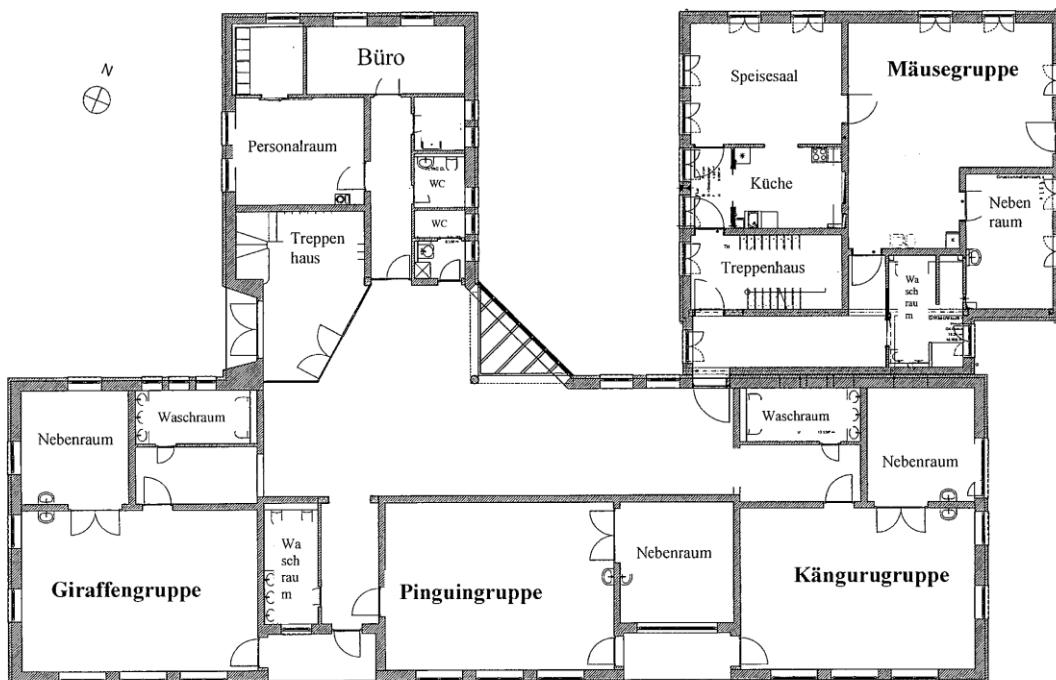
Firma Kapfer
Brigitta Buhl
Regine Knöpfle
Christian Kraus (Bauhof der Gemeinde)

Eine unserer Fachkräfte absolviert dieses Jahr die Weiterbildung zur Fachkraft für Inklusion.

1.6. Unsere Räumlichkeiten

Seit der Erweiterung im Oktober 2019 haben wir Räumlichkeiten auf drei Geschossen im Alt und im Neubau. Dadurch stehen uns viele verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung, durch die wir sehr gut auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen können.

Erdgeschoss:



Das Erdgeschoss des Gebäudes nutzt der Kindergarten. Hier befinden sich die vier Gruppenräume, die jeweils mit einem dazugehörigen Nebenraum verbunden sind. Jeder Gruppe steht ein eigener Waschraum mit je zwei Kinder-WC's zur Verfügung.

Die verschiedenen Funktionsräume für das Personal gliedern sich im Seitenflügel an, dort befinden sich:

Das Leitungsbüro, ein Personalraum mit der Garderobe für die Mitarbeiter, ein Putzraum und eine Mitarbeitertoilette.

Im Erdgeschoss des Neubaus befindet sich neben der Mäusegruppe ein Wickelraum mit zusätzlicher Dusche. Hier können Kinder, deren Sauberkeitserziehung noch nicht gesichert ist, ungestört gewickelt oder umgezogen werden. Genauere Informationen zum Thema Wickeln befinden sich im Schutzkonzept.

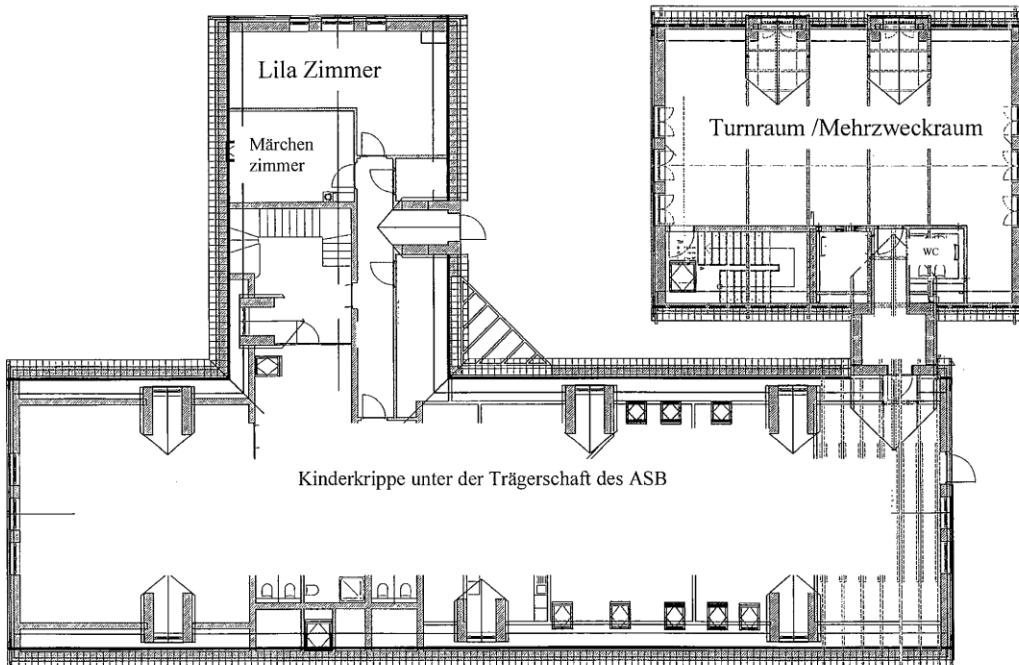
Im Gang befinden sich die Garderoben der Gruppen. Dort hat jedes Kind seinen eigenen Platz. Zusätzlich gibt es einen großen Teppich, auf welchem die Kinder während der Freispielzeit spielen können.

Die Gruppenräume wirken durch die großen Fenster mit Blick in den Garten oder das Feld hell und freundlich. Neben den unterschiedlichen Spieletecken gibt es in den Gruppen auch die verschiedensten didaktischen Spielmaterialien, wie beispielsweise Puzzle, Regelspiele und Konstruktionsmaterialien. Diese Vielfalt ermöglicht es den Kindern, abwechslungsreiche Spiel- und Lernerfahrungen zu machen.

In den Garten gelangen die Gruppen über eine Türe im Gang oder über die Terrassentüren in den jeweiligen Gruppenräumen.

Im Anbau gibt es eine Küche, in welcher das gelieferte Essen auf die Essenswägen der Gruppen verteilt wird, sowie ein Speisesaal, in welchem die Kängurugruppe aufgrund der hohen Anzahl der Mittagessenkinder mittags isst.

Obergeschoss



Das Obergeschoss des Altbau teilen wir uns mit der Kinderkrippe des ASB. Dort befinden sich das Märchen- und „Lila“-Zimmer. Im Obergeschoss des Anbaus befindet sich unser großer Turnraum.

Das **Märchenzimmer** ist ein kleiner gemütlicher Raum, der gestaltet wurde, um den Kindern in Kleingruppen Bildungsangebote verschiedener Bereiche durchzuführen, wie beispielsweise Sprachförderung, musikalische- und religiöse Erziehung oder Körperwahrnehmung und Entspannung. Hier findet auch die Siesta für die Nachmittagskinder der Pinguingruppe statt. Dafür steht eine Kuschelecke zur Verfügung. Ebenfalls vorhanden sind verschiedene Materialien zur Massage, welche die Kinder sehr gerne verwenden.

Teilweise wird dieser Raum auch für Therapieeinheiten, die die Mitarbeiter der Frühförderung für Kinder mit Förderbedarf bei uns im Haus abholen. Zusätzlich dazu ist dort die **Bücherei** untergebracht, in der die Bilderbücher des Kindergartens untergebracht sind.

Im **Intensivraum**, „Lila“-Zimmer genannt, finden Angebote in Kleingruppen statt. Der Raum ist relativ einfach gehalten und dadurch sehr vielseitig einsetzbar. Dieser Raum kann vormittags auch als Therapieraum für die verschiedenen Therapien genutzt werden, die bei uns im Haus durch externe Therapeuten stattfinden. Nach dem Mittagessen wird der Raum für die „Siesta“ der Ganztagskinder aus der Kängurugruppe genutzt, deshalb befindet sich auch in diesem Raum eine Ruhe- und Kuschelecke.

Der **Turnraum** im Obergeschoss des Anbaues wird bei uns täglich genutzt. Jede Gruppe hat einen festen Turntag und kann an diesem die Turnhalle für sich nutzen. Meist teilen die Gruppen ihre Kinder in zwei verschiedene Gruppen auf, die nacheinander turnen gehen, damit die Kinder mehr von der Turnstunde haben. Im Gang, der zur Kinderkrippe führt, sind unsere Turneräte und anderweitigen Materialien für Bewegungseinheiten untergebracht. Auch unser Turnraum kann in Absprache von Therapeuten verwendet werden. Die Turnhalle wird auch oft für Elternabende, Feste oder Teamsitzungen verwendet.

Untergeschoss

Im **Untergeschoss** des Anbaus befinden sich ein Therapieraum, der Schlafraum, ein Musik-/Kettzimmer und ein WC für Kinder und Erwachsene.

Im Musik- und Kettzimmer befinden sich unsere Musikinstrumente und Legematerialien, auch Kett-Materialien genannt. Alle Gruppen können sich Materialien von dort holen, oder aber auch direkt dort pädagogische Bildungsangebote wie beispielsweise Klanggeschichten oder Traumreisen durchführen. Der Raum eignet sich gut für Einzel- oder Kleingruppenarbeiten.

Im **Schlafraum** findet die Mittagsruhe für die jüngeren Kindergartenkinder statt. Dort befinden sich Betten, in denen die Kinder dann entweder schlafen oder sich ausruhen können. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Bett. In der Ruhezeit werden Geschichten vorgelesen, ruhige Musik gehört oder Entspannungsübungen gemacht. Das Licht ist dabei gedimmt oder vollkommen aus, je nach den Bedürfnissen der Kinder.

Um auch den Kindern mit Integrationsplatz die bestmögliche Förderung bieten zu können, wurde ein **Therapieraum** eingerichtet, der absichtlich reizarm gestaltet wurde. Auch die Ruhige Lage im Keller ist beabsichtig, so können die Kinder und die Therapeuten sich vollkommen auf die Therapieeinheiten konzentrieren.

2. Gesetzliche Grundlagen und Aufträge

2.1. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit in unserer Einrichtung sind festgelegt im:



- **BayKiBiG**
Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz



- **SGB VII**
Das achte Buch Sozialgesetzbuch
Kinder- und Jugendhilfe



- **BKiSchG**
Bundeskinderschutzgesetz



- **Grundgesetz**
Art. 6 Abs. 2 Elternrecht



- **Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan**
BEP

2.2. Die Rechte der Kinder

Das Übereinkommen über die Kinderrechte – kurz – UN Kinderrechtskonvention wurde am 20.November 1989 von der UN Generalversammlung verabschiedet und trat am 20.September 1990 weltweit in Kraft.



2.3. Kinderschutz § 8a SGB VIII

Im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe VIII) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Im BayKiBiG (Bay. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) sind die Aufgaben der Kindertageseinrichtung festgelegt.

Auf Grundlage dieser gesetzlichen Vorgaben hat die Gemeinde Buttenwiesen, als Träger der Einrichtung, mit dem Jugendamt des Landkreises Dillingen eine schriftliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach §8a SGB abgeschlossen.

Demzufolge ist das Fachpersonal der Einrichtung verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und entsprechend dieser Vereinbarung zu verfahren.

Wie der Ablauf bei einem Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung ist, können Sie unserem Schutzkonzept entnehmen.

Ausführliche Beschreibung der rechtlichen Grundlagen finden Sie ebenfalls in unserem Schutzkonzept in Kapitel 2.

2.4. Aufsichtspflicht

Pädagogische Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder haben einen Förderauftrag. Dieser beinhaltet, die Kinder in ihrer Obhut zu bilden, zu erziehen und zu betreuen und sie vor möglichem Schaden zu bewahren. Ziel der Förderung ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§ 22 SGB VIII).

Bilden, erziehen und betreuen sind Bestandteile eines untrennbar, ganzheitlichen Förderprozesses, der dazu dient, die begleitende, die unterstützende und die Aufsicht führende Funktion schrittweise zurückzunehmen in dem Maße, in dem das Kind an Kenntnissen, Kompetenzen, Selbstsicherheit und Verantwortungsbewusstsein gewinnt. Seine Selbstkompetenz nimmt zu, je umfänglicher es seine Fähigkeiten entwickeln kann – im motorischen, sensorischen, sozialen, sprachlichen, kognitiven und kreativen Bereich.

Dabei muss das Maß der Aufsicht mit dem Erziehungsziel, die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes zum selbständigen verantwortungsbewussten Handeln einzuüben, in Einklang gebracht werden. Diese erwünschte Persönlichkeitsentwicklung ist aber mit einer ständigen Überwachung nicht vereinbar; deshalb dürfen und müssen Kindern in Tageseinrichtungen im Rahmen einer verantwortlichen Erziehung auch Freiräume eingeräumt werden.

Das Recht und die Pflicht das Kind zu pflegen, zu erziehen und zu beaufsichtigen ist Inhalt des Personensorgerights und liegt in der Regel bei den Eltern (§ 1631 BGB). Bei der Aufnahme in den Kindergarten übertragen die Erziehungsberechtigten durch den Bildungs- und Betreuungsvertrag mit dem Träger zunächst diesem die Aufsichtspflicht. Der Träger wiederum überträgt die Aufsichtspflicht als Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsauftrages per Arbeitsvertrag auf sein Fachpersonal. Bei Gast- oder Besuchskindern kann die Aufsichtspflicht allerdings auch ohne Vertrag übertragen werden. Z. B. wenn ehemalige Kindergartenkinder in den Ferien mal zu Besuch kommen, oder die Krippenkinder zum Schnuppern die Einrichtung besuchen.

Die Gesamtverantwortung liegt bei der Einrichtungsleitung. Diese hat u. a. die Aufgabe, die Umsetzung der pädagogischen Arbeit und der entsprechenden Absprachen zu prüfen.

Die anderen pädagogischen Fachkräfte sind primär gegenüber den Kindern der ihnen zugeteilten Gruppe verantwortlich und aufsichtspflichtig. Eine genaue Abgrenzung ihrer Zuständigkeit und Aufsichtspflicht kann es aber nicht geben, denn bei unserer teiloffenen, gruppenübergreifenden Arbeit oder drohender Gefahr, z. B. im Garten, bei Spaziergängen, gemeinsamen Aktionen wie Freibad, etc. kann ein Einschreiten auch gegenüber Kindern einer anderen Gruppe notwendig werden. Sie haben daher eine Mitverantwortung für andere Spiel- und Aufenthaltsbereiche.

Grundsätzlich beginnt die Aufsichtspflicht bei Ankunft des Kindes zu Beginn der Buchungszeit mit der Übergabe des Kindes in die Obhut der pädagogischen Fachkraft. In unserem Kindergarten findet die Übergabe wie folgt statt: Die Eltern bringen ihr Kind, ziehen es am Garderobenplatz um und begleiten es in das Kinder-WC, wo das Kind selbständig seine Hände waschen soll. Die Eltern warten so lange im kleinen Gang, neben der Türe. Dann gehen sie mit ihrem Kind in die Gruppe. Dort wird das Kind von einer pädagogischen Mitarbeiterin empfangen, die es mit Handschlag begrüßt. Dies ist erforderlich, damit wir gewährleisten können, dass das Kind sicher von uns wahrgenommen und gesehen wird. Umgekehrt endet unsere Aufsichtspflicht, wenn am

Ende der Betreuungszeit das Kind von der pädagogischen Fachkraft an eine abholberechtigte Person übergeben wird, ebenfalls durch Verabschiedung mit Handschlag. Sobald dies geschehen ist, liegt die Aufsicht bei den Eltern oder der abholberechtigten Person, auch schon im Garderobenbereich und beim Verlassen der Einrichtung.

Das Personal hat die Verpflichtung, das Kind in die Aufsicht der Erziehungsberechtigten zu übergeben oder an von ihnen benannte autorisierte Personen. Diese müssen im Vertrag unter der Rubrik abholberechtigte Personen schriftlich angegeben werden. Soll das Kind einmal mit einem Freund mitgehen und von dessen Eltern abgeholt werden, muss auch dies schriftlich von den Erziehungsberechtigten autorisiert werden, sofern diese Familie nicht schon im Vertrag benannt worden ist.

Holen die Eltern ihr Kind nicht ab, sind die Mitarbeiterinnen der Einrichtung verpflichtet, ggf. auch auf zu spät kommende Eltern zu warten, anzurufen oder zu veranlassen, dass eine andere autorisierte Person das Kind abholt.

Bei Festen im oder durch den Kindergarten liegt die Aufsichtspflicht grundsätzlich bei den Eltern. Ausgenommen die Zeiten, in denen die Kindergartenkinder mit dem pädagogischen Personal z. B. Aufführungen zeigen.

Bestimmte Aktivitäten (z. B. Ausflüge) können es erforderlich machen, weitere Personen zur Unterstützung heranzuziehen. Die Einrichtungsleitung und die Fachkräfte können Eltern, Praktikanten oder andere Personen mit der Aufsicht beauftragen, vorausgesetzt, sie sind dazu geeignet und werden in erforderlichem Maß angeleitet, unterwiesen und kontrolliert. Folgende Faktoren sollen dabei berücksichtigt werden:

- Zuverlässigkeit der betreffenden Person
- Kenntnis der Gruppe und Einschätzung des Verhaltens der Kinder
- Bereitschaft zur Kooperation mit den pädagogischen Fachkräften
- Vorhandene Erfahrungen im Umgang mit Kindern

Strukturen, Anleitungen und eine angemessene Kontrolle schaffen Klarheit für alle Beteiligten. Die Gesamtverantwortung verbleibt bei den zuständigen Fachkräften.

Hauptaufgabe des Kindergartens ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder und nicht die Beaufsichtigung. Daher richten sich Art und Umfang der Aufsicht nach dem Bildungs- und Erziehungsauftrag. Aus diesem Grund gibt es auch keine festgelegten Normen, wie und in welchem Umfang sie ausgeübt werden muss.

Kinder, insbesondere Kleinkinder, lernen im starken Maße über Bewegung. Die Angst vor Unfällen darf daher auf keinen Fall zum Anlass genommen werden, das Bewegungsbedürfnis der Kinder einzuschränken. Sicherheit und Risiko schließen sich nicht aus. Mit wachsender Selbstständigkeit suchen Kinder neue Herausforderungen und gehen auch riskante Situationen ein. Unterstützt werden sie hierbei von geduldigen und Mut machenden Erwachsenen, die nur eingreifen, wenn Gefahr droht.

Kleine Risiken müssen von den Kindern selbst erlebbar und erlernbar sein, damit werden sie beherrschbar und einschätzbar. Ein überschaubares Risiko im Spiel der Kinder muss daher ermöglicht werden. Damit erwerben sie zunehmend Autonomie und Kompetenz.

Das Maß der gebotenen Aufsicht ist immer situationsbezogen und abhängig von den Umständen des Einzelfalles. Im Folgenden werden die Faktoren näher erläutert, die Inhalt und Umfang der Aufsichtspflicht bestimmen. Diese sind:

- Person des Kindes:
In der Regel bedürfen jüngere Kinder einer intensiveren Beaufsichtigung als ältere Kinder, da sie noch nicht über deren Erfahrungen verfügen. Unter dreijährige Kinder

dürfen nicht alleine draußen spielen, während es bei Kindern mit mehrjähriger KiGa-Erfahrung im Rahmen der Selbständigkeitförderung in Absprache mit der Fachkraft erwünscht ist. Daher muss die Aufsichtspflicht dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes angemessen sein.

- Gruppenverhalten:
Gruppen von Kindern sind anders zu beaufsichtigen als einzelne Kinder, da Gruppen eine eigene Dynamik haben. Insofern sind Kenntnisse und Erfahrungen bei der Einschätzung gruppendifferenter Prozesse und ihren Auswirkungen auf das Verhalten der Kinder in der Gruppe erforderlich und für den pädagogischen Alltag wichtig.
- Gefährlichkeit der Beschäftigung:
Pädagogisches Fachpersonal, das mit Kindern Aktivitäten plant, muss immer die Gefährlichkeit der Tätigkeit einschätzen und das Handeln danach ausrichten. Mit einer Gruppe von Kindern z. B. Gemüse mit einem Küchenmesser zu schneiden, erfordert eine intensive Begleitung und Beaufsichtigung, bis die Kinder darin geübt sind, mit dem Messer umzugehen.
- Örtliche Bedingungen:
Ausflüge, Wanderungen und Besichtigungen in einer fremden Umgebung sind anders zu beaufsichtigen als Spiele in einer gewohnten Umgebung. Klare Regeln und Absprachen mit den Kindern sind hier z. T. genauso notwendig wie vorherige Erkundungsgänge der Mitarbeiter.
- Gruppengröße:
Obwohl solche Fragen immer wieder gestellt werden, gibt es keine generelle Antwort darauf, wie bei bestimmten Aktivitäten die Relation zwischen der Anzahl der Mitarbeiter und der Anzahl der Kinder ist. Die Relation ergibt sich in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand und Eigenart der Kinder, der Gefährlichkeit der Beschäftigung und den Fähigkeiten und Erfahrungen des pädagogischen Personals.

Nicht alles, was an Aufsichtsmaßnahmen denkbar ist, ist allerdings auch zumutbar – sowohl unter der Berücksichtigung der Erziehung der Kinder zur Selbständigkeit als auch mit Blick auf die Leistbarkeit durch die Fachkraft.

Ein Beispiel aus der Praxis soll dies verdeutlichen:

Eine kleine Gruppe von Kindern spielt im Flur (bzw. Garten), der Großteil im Gruppenraum. Nun kann man sicherlich von der Fachkraft nicht erwarten, dass sie die Kinder im Flur und im Gruppenraum auf Schritt und Tritt beobachtet. Es ist jedoch zumutbar, dass sie die Spielsituationen zeitweilig beobachtet und ggf. eingreift und in regelmäßigen Abständen nachsieht, ob die Kinder die abgesprochenen Regeln auch einhalten.

(entnommen aus UK NRW – Unfallkasse NRW / Sichere Kita / Aufsichtspflicht. www.sichere-kita.de)

3. Unsere pädagogischen Grundsätze

3.1. Unser Bild vom Kind

- **Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit:**
Das Kind tritt unmittelbar mit der Umwelt in Kontakt, es will seine Bildung und Entwicklung selbst gestalten.
- **Der Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit** ist es, die Persönlichkeit und die Individualität der Kinder wertzuschätzen und auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen und sie von Herzen so anzunehmen, wie sie sind.
- **Das Kind wird in seiner Entwicklung von uns begleitet:** Eigeninitiative, Mitbestimmung und Mitsprache aller Kinder haben dabei einen hohen Stellenwert.
- **Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.**
- **Die Entfaltung der Persönlichkeit und der körperlichen sowie kognitiven Fähigkeiten** gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.
- **Kinder sind von Geburt an auf fördernde Lernimpulse ihrer Mitmenschen und ihrer Umgebung angewiesen:** Damit die Kinder sich gut entwickeln und dadurch auf ihr weiteres Leben vorbereitet werden können, bieten wir ihnen täglich individuelle und altersentsprechende Lernerfahrungen und greifen Ideen und Impulse der Kinder auf. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder auch eine Wertehaltung entwickeln und lernen, mit ihren Gefühlen und mit schwierigen Situationen zurechtzukommen.
- **Kinder lernen von Geburt an:** Am besten können sie gelerntes verinnerlichen, wenn sie Themen erarbeiten, die sie selbst interessieren und deren Inhalte sie selbst erforschen können. Deshalb passen wir unsere pädagogische Arbeit auch an die Interessen der Kinder an und bieten ihnen den Raum, selbst zu forschen und Erfahrungen zu machen.
- **Kinder lernen mit allen Sinnen:** Unsere Lernumgebungen sind liebevoll und anregend gestaltet, dies steigert das Wohlbefinden, die Lernmotivation sowie die Effizienz von Lernprozessen.
Unsere Einrichtung ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens, an dem sich Kinder wohl fühlen sollen und so spielerisch Alltagseindrücke verarbeiten und eine eigene Identität entwickeln können.
- **Das kindliche Spiel** ist der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und die ureigene Ausdrucksform des Kindes.
- **Freies Spielen ist immer auch ein Lernprozess:**
Unsere Aufgabe ist es, Spielräume zu schaffen, die Fantasie, Neugierde und Experimentierfreude anregen.

3.2. Unsere pädagogischen Leitziele

Bei den Zielen unserer Pädagogik liegt unser Schwerpunkt auf den Basiskompetenzen. Dies sind grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, welche die Kinder dazu befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Sie sind also wichtig, damit die Kinder in ihrem weiteren Leben Erfolg haben und dadurch auch zufrieden sind.

(BEP, 10. Auflage 2019, Nachdruck 2021, S. 44 ff)

Personale Kompetenzen

- Selbstwertgefühl
- Neugier und individuelle Interessen
- „Ich kann etwas und bin wertvoll!“
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Kreativität
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Empathie
- Konfliktlösefähigkeiten
- Werthaltungen, Toleranz
- Umgang mit Regeln
- Verantwortungsübernahme

Basiskompetenzen

= Ziele

Lernmethodische Kompetenzen

- „Lernen wie man lernt“
- Methoden zur Wissensaneignung entwickeln
- Wissen anwenden und übertragen
- Fehler entdecken, Selbstkontrolle
- Leistungen würdigen
- Lernprozesse wahrnehmen

Resilienz (=Widerstandsfähigkeit)

- Mit Belastungssituationen umgehen können
- Stark, selbstbewusst sein
- Stabile Bezugspersonen haben
- Konstruktives Problemlösen
- Eigene Gefühle erkennen
- „An sich selbst glauben“

3.3. Unser pädagogischer Ansatz – „Die gute Mischung“

Wir arbeiten auf Basis der ganzheitlichen, alters und entwicklungsgemäßen Bildung und Erziehung, dabei fließen verschiedene pädagogische Handlungskonzepte in unsere Arbeit mit ein.

Eines dieser Konzepte ist der situationsorientierte Ansatz. Dieser baut auf den individuellen Erfahrungen und Erlebnissen auf, welche die Kinder durch Spiel, Sprache und Bewegung ausdrücken.

Zudem liegt diesem Ansatz zu Grunde, dass Kinder von Anfang an eigene Rechte haben, welche von Erwachsenen respektiert und erklärt werden. Die Interessen, Bedürfnisse, die Entdeckungsfreude, der Forscherdrang, der Einfallsreichtum und die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

In unserer Arbeit beachten wir die Richtlinien des bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes (BEP). Ein ausführlicher Verhaltenskodes für Mitarbeiter und genauere Ausführungen sind im Schutzkonzept erläutert.

3.4. Integration

„Jedes Kind hat ein Recht darauf, gemeinsam mit allen anderen Kindern in einer Kindertageseinrichtung betreut und gefördert zu werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen“

3.4.1. Erklärung:

Inklusion bedeutet, eine Umgebung zu schaffen, die allen Menschen gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht.

Integration bedeutet Zugehörigkeit, die mit Anpassung an die Umgebung einhergeht.

Seit 2010 ist die Pinguingruppe eine integrative Gruppe. In dieser Gruppe wird das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen ermöglicht. Bei uns findet jedes Kind einen Platz, auch, wenn es körperliche, geistige oder seelische Defizite oder Behinderungen aufweist. Auch Kinder mit einer Sprach- oder Entwicklungsverzögerung, mit Verhaltensauffälligkeiten oder von einer Behinderung bedrohte Kinder werden in unsere Gruppe integriert. In der Pinguingruppe können maximal 5 Kinder, die eine besondere Betreuung benötigen, betreut und gefördert werden. Für den gesamten Kindergarten können bis zu 8 Kinder mit Förderbedarf aufgenommen werden.

Die integrative Arbeit in unserem KiGa wird durch folgende, besondere Rahmenbedingungen unterstützt:

- Die Gruppengröße wird reduziert
- In der Gruppe arbeitet mindestens eine Erzieherin mit einer pädagogischen Zusatzqualifikation für die Integrationsarbeit
- In der Integrationsgruppe wird mehr pädagogisches Fachpersonal eingesetzt
- Für jedes Kind mit Integrationsplatz wird ein individueller Förderplan erstellt
- Wir arbeiten mit der interdisziplinären Frühförderstelle von Regens Wagner in Dillingen zusammen:
In unserem Haus finden wöchentlich Therapien wie beispielsweise Ergotherapie und Frühförderung statt, welche von den Therapeuten der Frühförderstelle durchgeführt werden.
- Sollten Kinder bereits bei anderen Frühförderstellen eine Förderung erhalten, kann diese nach Absprache auch in unserem Haus weitergeführt werden
- Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Therapeuten und dem pädagogischen Fachpersonal statt. In diesem Rahmen wird auch eine Fachberatung durchgeführt, bei der die aktuelle Situation der Kinder, sowie Ziele für die zukünftige Förderung besprochen werden.

3.4.2. Ziele der integrativen Arbeit

Das Ziel der integrativen Arbeit ist es, allen Kindern die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Wir wollen den Kindern zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen.

Durch die Integration in der Gruppe werden Kontaktängste gegenüber Menschen, die „anders“ sind, abgebaut und die Kinder lernen, unbefangen aufeinander zuzugehen. Im täglichen Umgang miteinander können alle Kinder individuelle Erfahrungen sammeln und im gemeinsamen Spiel voneinander lernen.

Der Tagesablauf in der integrativen Gruppe ist strukturierter und mit mehr Ritualen versehen, um den Kindern ein Gefühl von Sicherheit zu geben. Dies ist für alle Kinder der Gruppe wichtig.

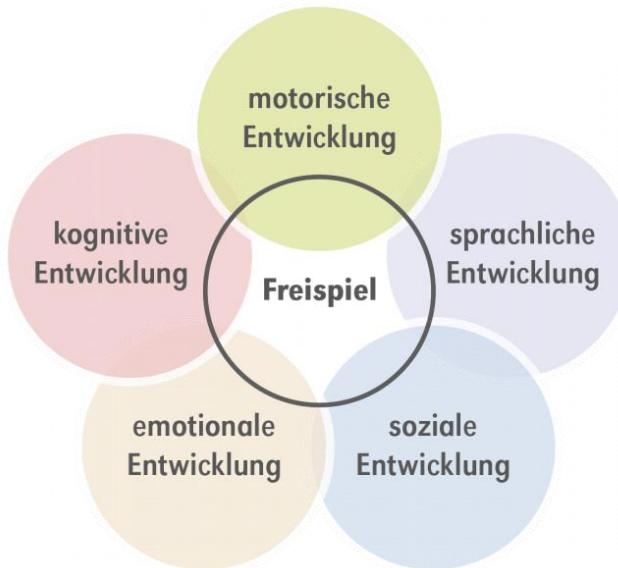
Eine gute Elternpartnerschaft ist allgemein wichtig. Bei Kindern mit Integrationsplatz wird zusätzlich noch einmal verstärkt darauf geachtet, dass ein regelmäßiger Austausch stattfindet. Bei Bedarf können auch Gespräche mit den Therapeuten, den Eltern und dem pädagogischen Personal gemeinsam stattfinden.

„Nicht alle Kinder lernen das Gleiche zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise!“

3.5. Ganzheitlich mit allen Sinnen

„Zeit, die Kinder beim Spielen verbringen, ist niemals verlorene Zeit“

Das freie Spiel ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung, da sie sich unter Gebrauch all ihrer Sinne mit unserer Welt auseinandersetzen. Mit Hand, Herz und Verstand lernen die Kinder ganzheitlich.



Im Freispiel wählen die Kinder ihren Spielpartner, Spielzeug, Spielverlauf, Spielort und die Dauer selbst aus.

Die Kinder haben die Gelegenheit zum Entdecken, Erfahren, Schaffen, Gestalten, Betrachten, Nachmachen und Selbstfinden.

In dieser Zeit kann jedes Kind seine persönliche Stellung in der Gruppe erlangen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit.

Während der Freispielzeit stehen die pädagogischen Fachkräfte zur Verfügung, um die Kinder in ihrem Spiel zu begleiten und zu unterstützen. Durch eine gezielte Beobachtung können wir uns so auch einen Überblick über den Entwicklungsstand der Kinder machen, sowie den Gruppenprozess besser im Blick behalten.

Freies Spielen im Gang und Garten

Während des Freispiels haben die Kinder auch die Möglichkeit, ohne dauerhafte Aufsicht im Garten oder im Gang zu spielen. Dieses Angebot begrenzt sich auf jeweils zwei Kinder pro Gruppe. Im Laufe des Tages wechseln sich die Kinder, die im Gang oder Garten spielen wollen, regelmäßig ab.

Da in diesen Bereichen keine dauerhafte Aufsicht ist, gibt es dort besonders klare und feste Regeln, die ausgiebig mit den Kindern besprochen und regelmäßig wiederholt werden.

In beiden Bereichen hat das pädagogische Fachpersonal die Kinder trotzdem im Blick:

Der Garten ist von drei der Gruppen aus einsehbar und die Kinder dürfen auch nur in

den sichtbaren Bereichen spielen. Den Gang hat eine Fachkraft des Hauses im Blick.

Im Gang gibt es verschiedene Spielmaterialien, die von Zeit zu Zeit ausgewechselt werden. Beispiele dafür sind Bausteine, Fahrzeuge, Tierfiguren, etc.

Für die Kinder ist es sehr besonders, ohne eine erwachsene Person in den Garten oder Gang gehen zu dürfen. Dadurch werden auch ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit gefördert.

3.6. Pädagogische Bildungsangebote

Pädagogische Bildungsangebote sind eine Ergänzung des Freispiels. Sie werden passend zum Jahreskreis, zu bestimmten Themen oder der momentanen Situation entsprechend ausgewählt. Die pädagogischen Bildungsangebote geben uns die Möglichkeit, Wissen zu vermitteln und vorhandene Kenntnisse zu vertiefen.

Die Umsetzung der jeweiligen Themen ist dabei sehr vielschichtig und besteht beispielsweise aus:

- Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten und Erzählungen, Märchen
- Gemeinsamen Stuhlkreisen, Gesprächsrunden
- Fantasiereisen
- Religiösen Angeboten
- Fingerspielen, Liedeinführungen, Klanggeschichten
- Kochen und backen
- Experimentieren
- Kreativen Angeboten

Bildungsangebote werden in Kleingruppen oder auch mit der Gesamtgruppe durchgeführt.

3.7. Holzwerkstatt

Das Angebot der Holzwerkstatt ist für Vorschulkinder.

Die Kinder werden anfangs an den sicheren Umgang mit Werkzeugen herangeführt und absolvieren im Frühjahr ihren Werkstattführerschein.

Bis zum Erwerb des Führerscheines bekommen die Vorschulkinder verschiedene Aufgaben in der Holzwerkstatt, welche sie mit Begeisterung bewältigen.

Sobald sie diesen Führerschein dann erworben haben, dürfen die Vorschulkinder auch selbstständig in die Holzwerkstatt.

Bis zum Sommer gestalten die Vorschulkinder dann individuelle Boote, die bei einer Schiffstaufe an der Kneippelanlage in Lauterbach getauft und zu Wasser gelassen werden.

Jede Gruppe hat wöchentlich ein bis zwei Tage, an denen die Werkstatt fest für sie reserviert ist.

Vorteile der Holzwerkstatt:

- handwerkliches Geschick, Feinmotorik
- Handlungen planen
- Kraftdosierung richtig einsetzen
- Teamfähigkeit
- Eigenschaften von Holz und anderen Materialien kennenlernen
- Handhabung von Werkzeugen
- Kreativität entwickeln, eigene Ideen ausprobieren
- Eigenständiges Arbeiten, Selbstbewusster werden, Hilfsbereitschaft, Erfolgserlebnisse
- Spaß am Handwerklichen tun

3.8. Orientierung am Jahreskreis, Feste

Unsere Themen orientieren sich meist am Jahreskreislauf. Dabei greifen wir auch kirchliche Themen, wie zum Beispiel Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, ... mit auf. Auch andere Feste, wie beispielsweise Fasching, Sommerfeste, Gruppenfeste, Oma/Opa Fest und eine Segensfeier werden bei uns gefeiert. Selbstverständlich feiern wir den Geburtstag jedes Kindes. Dies gestaltet jede Gruppe mit einem eigenen Ritual.

Insgesamt werden die Themen von jeder Gruppe individuell, sowie nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet.



3.9. Brotzeit und Mittagsverpflegung

Brotzeit:

Bei uns im Haus gibt es zwei verschiedene Varianten der Brotzeit. Welche Variante in den einzelnen Gruppen durchgeführt wird, entscheiden die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe individuell nach dem Bedarf der Kinder in der Gruppe.

Beide Varianten im kurzen Überblick:

Gemeinsame Brotzeit:

Hier gibt es eine feste Uhrzeit, zu der alle Kinder der Gruppe ihre Brotzeit zu sich nehmen. Es wird darauf geachtet, dass alle Kinder mit dem Essen fertig sind, bevor wieder zum Spielen übergegangen wird. Die Vorteile der gemeinsamen Brotzeit sind, dass die Kinder lernen, gemeinsam mit anderen Kindern am Tisch zu sitzen und auf diejenigen, die länger brauchen, zu warten.

Gleitende Brotzeit:

Hier steht es den Kindern frei, zu welcher Uhrzeit sie ihre Brotzeit essen möchten. Es gibt einen gedeckten Tisch, an den sich die Kinder dafür setzen können. Die gleitende Brotzeit geht bis 10 Uhr, die Kinder werden spätestens dann daran erinnert, dass sie noch Brotzeit machen müssen.

Der Vorteil der gleitenden Brotzeit ist, dass die Kinder selbstbestimmt nach ihren Bedürfnissen handeln können.

Trinken:

Alle Kinder können bei uns jederzeit Trinken. Die Kinder haben ihre eigenen Tassen, die zugänglich im Raum aufbewahrt werden.

Getränke, wie Tee, Milch, Wasser und Apfelsaftschorle werden vom Kindergarten angeboten und stehen ebenfalls zugänglich und in kindergeeigneten Behältern im Gruppenraum, so, dass die Kinder sich die Getränke auch selbstständig einschenken können.

Mittagessen oder zweite Brotzeit:

Wir werden täglich mit warmem Mittagessen von Cateringservice Jürgen Mair aus Wortelstetten beliefert. Das Mittagessen findet in den Gruppenräumen oder im Speisesaal statt.

Für alle, die angemeldet sind, gibt es dann das gelieferte Mittagessen. Kinder, die nicht dafür angemeldet sind, sollten bitte immer eine zweite Brotzeit im Rucksack haben, welche sie dann in dieser Zeit essen können. Wir wärmen mitgebrachte Speisen der Kinder nicht auf!

Wir zwingen kein Kind zum Essen! Wir versuchen jedoch, das Kind dazu anzuhalten, wenigstens eine Kleinigkeit zu essen und die Bereitschaft der Kinder zu fördern, unbekannte Nahrungsmittel zu probieren.

3.10. Unsere Zusaträume

Im Folgenden haben wir eine kurze Übersicht über unsere Zusaträume und deren Nutzen erstellt:

Raum	Nutzen
Turnraum:	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung/ Weiterentwicklung des Gleichgewichtssinnes - Orientierungsfähigkeit - Grob- und Feinmotorische Übungen - Körpererfahrungen (austesten von Grenzen), ...
Gang:	<ul style="list-style-type: none"> - Entfaltung von Fantasie und Kreativität - Selbstständigkeit - Kontakt zu Kindern aus anderen Gruppen - Problemlösefähigkeit, ...
Werkstatt:	<ul style="list-style-type: none"> - Kraftdosierung - Kreativität - Hand-Auge-Koordination - Geschicklichkeit, ...
Therapieraum:	<ul style="list-style-type: none"> - 1:1 Betreuung, Therapie - Angebote in Kleingruppen - evtl. Vorschule
Schlafraum:	<ul style="list-style-type: none"> - Mittagsschlaf und Ausruhzeit
Musikraum:	<ul style="list-style-type: none"> - Musikalische Angebote - Kett-Erzählungen - Englisch Kurs (Vorschule)
Märchenzimmer:	<ul style="list-style-type: none"> - entspannen und wohlfühlen - Märchen, Traumreisen, Klanggeschichten - Sinneserfahrungen
„Lilia“ Zimmer:	<ul style="list-style-type: none"> - Siesta der älteren Kinder - Vorschule - Angebote für Kleingruppen
Garten:	<ul style="list-style-type: none"> - Grob- und Feinmotorik - Eigene Grenzen austesten - Koordination - Matschen und im Sand spielen - Fahrzeuge fahren - Natur erleben, ...

4. Tagesablauf

Uhrzeit		Aktivitäten
7:00 – 7:45 Uhr	→	Frühdienst in der Pinguin- und Giraffengruppe
7:45 – 8:30 Uhr	→	Bringzeit in den Gruppen - Freispielzeit - Beginn Bildungs- und Bastelangebote
8:30 Uhr	→	Absperren der Eingangstüre
8:30 – 12:00 Uhr	→	Pädagogische Kernzeit - Morgenkreis - Gemeinsame oder gleitende Brotzeit - Freispielzeit - Bildungsangebote, Vorschule - evtl. Aufenthalt im Garten
12:00 – 12:15 Uhr	→	Erste Abholzeit in allen Gruppen
12:15 – 13:00 Uhr	→	Gemeinsames Mittagessen
13:00 – 13:30 Uhr	→	Zweite Abholzeit
13:00 – 14:30 Uhr	→	Siesta und Ausruh-/Schlafzeit
14:30 – 15:30 Uhr	→	Freispielzeit oder Aufenthalt im Garten
15:30 – 16:00 Uhr	→	Späteste Abholzeit (Bei nachgewiesener Notwendigkeit bis 16:30 Uhr)

5. Die pädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit setzt sich aus Elementen des situationsorientierten und des projektorientierten Arbeitens sowie dem Jahreskreis zusammen.

Im Folgenden werden die Schwerpunkte und Förderperspektiven unserer Einrichtung beschrieben. Diese richten sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) Kapitel 7.

1. Werteerziehung und Religiosität

1.1 Intertekulturalität

Werteorientierung, Verantwortungsbewusstsein

2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Umgang mit anderen Menschen
Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit

3. Sprache und Literacy – Vorkurs Deutsch

Wortschatzerweiterung, Begriffs- und Lautbildung, richtiger Satzbau, Märchen, Gespräche, Geschichten, Fingerspiele...

**Wir fördern
Ihre Kinder in
folgenden
Bereichen**

4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Sachgerechter, verantwortlicher Umgang mit Medien

5. Mathematische Bildung

Unterstützung des räumlichen Vorstellungsvermögens und Zahlen-, Längen- und Mengen Verständnisses

6. Naturwissenschaften und Technik

Selbst experimentieren, hinterfragen, spielerischer Zugang zu Technik und Naturwissenschaften...

7. Umweltserziehung

Bewusstsein für eine gesunde Umwelt entwickeln, Verantwortung für die Welt übernehmen

8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreatives Gestalten mit Materialien, Werken mit Naturmaterialien,

9. Musikalische Erziehung

Singspiele, Klanggeschichten, Lieder, Musikstücke anhören oder in Bewegung umsetzen...

10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Freude an Bewegung stärken und Motorik fördern

11. Gesundheitserziehung

Gesunde Ernährung, Hygiene- und Körperpflege, Verantwortung für sich und seinen Körper übernehmen

5.1. Werteorientierung, Religiosität



Jeder Mensch ist ein Individuum. Wir sehen die einzigartigen Unterschiede eines jeden als wertvolle Bereicherung. Dabei ist es für uns wichtig, dass auch die Kinder allen Menschen gegenüber aufgeschlossen sind und andere Kulturen oder Glaubensrichtungen kennenlernen und akzeptieren.

Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, Wertvorstellungen zu entwickeln, bei denen vor allem Achtung und Respekt gegenüber anderen Personen und sich selbst, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft einen hohen Stellenwert haben.

Rituale und das Agieren als Gruppe sind dabei sehr wichtig, um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern.

Religion hat bei der Entwicklung von Werten auch eine große Bedeutung. In unserer Einrichtung vermitteln wir den Kindern das christliche Menschenbild.

Wir sind aber auch anderen Religionen gegenüber aufgeschlossen und halten es für wichtig, dass die Kinder diese kennenlernen können.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Feste feiern im Jahreskreis
- Wertschätzung anderer Kulturen und Religionen durch Gespräche oder Angebote bei Interesse
- Lieder und Gebete, Tischgebete vor dem Essen
- Besuch in der Kirche, St. Martin, Segensfeier um Abschied, Erntedank
- Besuche des Pfarrers im Kindergarten
- Religiöse Bilderbücher und Erzählungen aus der Bibel kennen lernen
- Achtung vor der Natur und der Schöpfung lernen
- Wertschätzender Umgang anderen Menschen und der Natur gegenüber

Religionspädagogische Themen veranschaulichen wir durch die Darstellung von Märchen und Geschichten mit verschiedenfarbigen Tüchern, Lege- und Naturmaterialien.



5.1.1. Interkulturalität



Wenn Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund sich unter bestimmten strukturellen Rahmenbedingungen wie in einem Kindergarten begegnen, eröffnen sich für alle neue Räume, miteinander umzugehen.

In unsere Einrichtung gehen auch Kinder aus anderen Herkunftsländern, bzw. deren Eltern andere Herkunftsländer haben. Um die interkulturelle Zusammenarbeit zu fördern, begegnen wir diesen Familien, wie allen anderen auch, mit Verständnis, Wertschätzung, Respekt und ehrlichem Interesse. Bei großen Sprachbarrieren nutzen wir den Google-Übersetzer oder ehrenamtliche Helfer, die uns Übersetzer vermitteln. Da Eltern anderer Religion und Herkunft unsere gesetzlichen Feiertage oft nicht kennen, bemühen wir uns, diese in die Schließzeitenauflistung mit aufzunehmen.

Aus Rücksicht auf deren Religion bieten wir auch kein Schweinefleisch an, weder beim Mittagessen, noch bei internen Festen, bzw. kennzeichnen dies deutlich.

Auf Nachfragen und bei Interesse der Kinder greifen wir Themen wie religiöse Feste der nichtdeutschen Familien auf. Warum trägt die Mama ein Kopftuch, was feiern diese Familien für Feste, Sommerfeste zum Thema Rund um die Welt, Bilderbücher und vieles mehr.

Durch die interkulturelle Erziehung soll bei Kindern das Verstehen und Verständnis für die unterschiedlichen Perspektiven, die aus der kulturellen Herkunft resultieren, geweckt werden.

Um den Kindern die Integration zu erleichtern, steht das Erlernen der Sprache im Vordergrund. Durch Bildkarten, einfache Bilderbücher, stetige Wiederholungen und viel Aufmerksamkeit und Verständnis bemühen wir uns, den Kindern Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Diese Haltung übernehmen die anderen Kinder der Gruppe und gehen liebevoll mit den Nichtdeutschsprechenden Kindern um.

Auch die Eltern werden von uns enger begleitet. Einladungen zu Festen werden nochmal etwas ausführlicher erklärt. Die Familien werden eingeladen, Dinge aus ihrer Heimat zuzubereiten oder mitzubringen.

5.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kinder entwickeln ihre Persönlichkeit stetig weiter und suchen ihren Platz in der Gemeinschaft. Der Kindergarten ist in diesem Prozess sehr wichtig. Hier lernen Kinder, auf andere zuzugehen, Freundschaften aufzubauen und zu erhalten. Richtig mit Konflikten umzugehen ist hierbei ebenfalls ein wichtiger Lernprozess.

Wir unterstützen und fördern Ihr Kind selbstverständlich darin, damit es sich in dieser Gemeinschaft zurechtfindet. Zur Orientierung dienen Regeln, in deren Rahmen Ihr Kind soziale Erfahrungen macht und Sozialkompetenzen erwirbt.

Nicht nur der Umgang mit anderen ist wichtig. Auch der Umgang mit den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen ist von großer Bedeutung. Vor allem in der heutigen Zeit ist es wichtig, dass Kinder ihre eigenen Gefühle deuten und damit umgehen können. Lernen die Kinder, auf sich selbst zu achten, fällt es ihnen auch leichter, auf andere acht zugeben.

Im Alltag fördern wir beispielsweise:

- Verständnis für Andere, einen guten gegenseitigen Umgang
- Konfliktfähigkeit
- Kompromissbereitschaft
- Förderung der Selbständigkeit und Eigeninitiative
- partnerschaftlicher Umgang
- Einfühlungsvermögen
- Toleranz
- Rücksichtnahme
- Entscheidungen treffen

5.3. Sprache und Literacy – Vorkurs Deutsch



„Sprache ist die Brücke zur Welt“

Die Sprache entwickelt sich bereits von Geburt an und es ist ein Grundbedürfnis des Menschen, sich mitzuteilen. Durch die Sprache können eigene Gedanken, Wünsche und Ideen ausgedrückt werden. Bei uns werden die Kinder im Alltag dazu angeregt, ihre eigenen Bedürfnisse und auch ihre Ideen, Wünsche oder anderweitige Gedanken auszusprechen und ihre Sprache dadurch weiterzuentwickeln.

Wir legen großen Wert auf die Sprachförderung, diese erfolgt beispielsweise durch:

- Bilderbücher, Geschichten und Märchen
- Fingerspiele, Reime, Lieder,
- Rhythmisches-musikalische Bewegungsspiele, Singspiele
- Rollenspiele und Nacherzählungen
- Gespräche im Alltag und im Stuhlkreis

Die Kinder werden nicht nur durch aktives Zuhören des pädagogischen Personals zum Sprechen angeregt, sondern auch durch das Spielen mit anderen Kindern in den verschiedenen Spielbereichen und bei Tischspielen.

Vorkurs Deutsch:

In Kooperation mit der Ulrich von Thürheim Grundschule findet 1x pro Woche der Deutsch Vorkurs im Kindergarten statt, soweit die Schule Lehrkräfte zur Verfügung hat. Die Aktionsgruppe ist ein Angebot für Kinder mit Migrationshintergrund zur Verbesserung der deutschen Sprache und für deutschsprachige Kinder in letzten 1,5 Kindergartenjahren vor der Einschulung.

Zusätzlich findet 1 x pro Woche gezielte Sprachförderung durch zwei pädagogische Fachkräfte statt. Mit allen Kindern wird zwei Jahre vor der Einschulung ein Kurztest (Kurzversion Seldak – bzw. Sismik) durchgeführt. Dadurch werden die Kinder ermittelt, die am Vorkurs Deutsch teilnehmen können, auch wenn sie keinen Migrationshintergrund haben. In dieser Stunde werden gezielt phonetische Bewusstheit, Lautbildung und Artikulation gefördert, durch

Lausch- und Hörspiele, Anlauthören und Worte suchen, Reime hören und finden, Bilderbücher lesen und nacherzählen, Bildkarten und vieles mehr. Die Einheiten werden von den Kolleginnen dokumentiert.

Der Vorkurs Deutsch findet allerdings täglich alltagsintegriert in allen Gruppen und im Prinzip für alle Kinder statt, da der gesamte pädagogische Alltag mit Sprache begleitet wird. Speziell im Morgenkreis wird durch Erzählrunden, Fingerspiele und Reime, Lieder singen, Geschichten und Bilderbücher vorlesen und nacherzählen, zuhören, uvm. Sprache erlebt und die Kinder werden ermutigt und gestärkt zu sprechen und Sprache auszuprobieren.



Spielerisches Englisch:

Frau Rager vom „Englisch Club K“ bietet bei uns im Kindergarten eine spielerische Heranführung an die englische Sprache für Vorschulkinder an. Einmal wöchentlich kommt sie dafür mit „Mopsy“, dem englisch sprechenden Bär zu Besuch. Durch themenbezogene Lieder, Reime und Spiele sowie durch leichte Sätze wie „What’s your name?“ können die Kinder die englische Sprache spielerisch kennenlernen.

Die Gemeinde unterstützt den Kurs finanziell, damit alle Kinder, deren Eltern die Teilnahme wünschen, an dem Kurs teilnehmen können.

5.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien



In der modernen Gesellschaft kommen Kinder von klein auf mit den verschiedensten Medien in Berührung. Medien sind ein alltäglicher Bestandteil des Lebens und wecken daher ein großes Interesse bei den Kindern.

Bei uns im Kindergarten werden hauptsächlich Printmedien, also beispielsweise Bücher verwendet.

Aber auch digitale Medien, wie beispielsweise CD-Player, Tonieboxen, Kameras, Laptops, Computer und Beamer finden bei uns ihre Verwendung.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder den richtigen Umgang mit solchen Medien erlernen, weshalb dies auch immer wieder thematisiert wird. Konkret lernen die Kinder hier beispielsweise, wie man mit Büchern umgeht, dass man Cd's vorsichtig hält und dass Toniefiguren aufgeräumt werden müssen, damit sie nicht verloren gehen.



5. 5. Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen. Hier im Kindergarten sollen die Kinder die Zahlenwelt spielerisch entdecken. Wir wecken das Zahlenverständnis und erweitern es altersgemäß. Es sollen jedoch keine schulischen Inhalte in den Kindergarten vorverlegt werden. Durch unsere Unterstützung wird die Wahrnehmung von Raum und Zeit (heute-morgen, Monate, Tage...) bewusst erlebt und gefördert.

Wir fördern das mathematische Interesse der Kinder durch:

- den Umgang mit Begriffen wie z. B. groß/klein, dick/dünn, hoch/tief
- verschiedene Puzzles, Raum-Lage-Koordination fördern
- das Zählen im Alltag und im Stuhlkreis, Abzählreime
- Würfelspiele
- Mathematische Werkzeuge: Lineal, Meterstab, Messlatte
- Messvorgänge wie z. B. beim gemeinsamen Kochen: Zutaten wiegen...
- Geometrische Formen erkennen und unterscheiden
- Materialien sortieren und ordnen
- Kalender stellen



5.6. Naturwissenschaften und Technik

„Forschen heißt: Fragen stellen“



Kinder im Kindergartenalter wandern mit sehr vielen Fragen durch die Welt. Sie fragen uns „Warum-Löcher“ in den Bauch. Sie wollen ihre Welt ergründen und verstehen. Die Hirnstrukturen sind in dieser Zeit in einer Vernetzungsphase, deshalb sollten die Fragen der Kinder auch wirklich sehr ernst genommen werden. Oft kann man durch ein Spiel oder ein Experiment gemeinsam forschen und so etwas Bestimmtes herausfinden. Uns ist dabei wichtig, dass die Kinder selbst experimentieren dürfen, um die Zusammenhänge hinter einem Phänomen zu verstehen.

Zeigen die Kinder Interesse an einem bestimmten Gebiet, greifen wir dieses beispielsweise durch Experimente auf. Auch allgemein werden im Laufe des Kindergartenjahres immer wieder Naturwissenschaftliche oder Technische Themen aufgegriffen und bearbeitet.

Durch Experimente und Erlebnisse in der Natur sollen Kinder Zusammenhänge in der Natur erkennen und erleben z. B. durch Experimente mit Wasser, Feuer oder Luft. Bei Konstruktionsmaterialien (Bauklötze, Magnetbausteine...) in den Spielbereichen der Gruppen sind logisches Denken und technische Fähigkeiten gefragt und werden entsprechend gefördert.

5. 7. Umwelterziehung

In unserem Kindergarten lernen die Kinder die Umwelt wert zu schätzen und eine Beziehung zu ihr herzustellen. Wir gehen sparsam mit Wasser um, trennen den Müll, und auch das kleinste Tier wird als schützenswert erachtet. Bei unseren Ausflügen in die Natur sammeln die Kinder oft auch Naturmaterial, das dann zur kreativen Gestaltung der Gruppenräume verwendet wird. Die gesammelten Eindrücke werden außerdem durch Bücher, Experimente und Gespräche erläutert und vertieft.

Das Kennenlernen der Natur und Umwelt geschieht durch:

- tägliche Erlebnisse im Garten (Krabbeltiere, Herbstlaub, Rodeln auf dem Hügel, Hängematte...)
- Waldtage
- Spaziergänge
- Pflanzenwachstum bewusst beobachten

- Müll trennen
- Tägliches Wasser vom Wasserspender
- Kräuterwanderung mit den Vorschulkindern
- Teilnahme am Apfelpressen durch den Obst- und Gartenbauverein



Verkehrserziehung

Zur Umwelt gehören natürlich nicht nur Feld, Wald und Wiese, sondern auch der Straßenverkehr. Die Verkehrserziehung schließt sowohl die Vermittlung theoretischer Grundkenntnisse als auch die praktische Übung bei Ausflügen ein. Die Kinder sollen dadurch mehr und mehr zu selbstverantwortlichen und aufmerksamen Verkehrsteilnehmern werden. Jedes Jahr findet das Projekt Verkehrserziehung mit einem Polizisten statt, der mit den Kindern unter anderem das richtige Überqueren der Straße übt und uns im Stuhlkreis vieles mehr erklärt.

5. 8. Ästhetik, Kunst und Kultur

„Farbe ist das, was unsere Augen denken.“ (Paul Cézanne)



Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Durch das Wahrnehmen von Farben und Formen, das Fühlen der Eigenschaften eines Gegenstandes und durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch, kreativ mit seiner Fantasie umzugehen und entwickelt kreative Kompetenzen.

Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen intensiv wahr und erhalten bei uns eine Vielfalt an Möglichkeiten, ihre Eindrücke zu verarbeiten und

Gefühle auszudrücken, zum Beispiel im Umgang mit Wasserfarben, Kreiden und Fingerfarben.

Wir ermöglichen den Kindern individuelles Lernen ohne Leistungsdruck, in dem wir ihnen genügend Gestaltungsmöglichkeiten lassen und sie bei ihren Ideen konstruktiv begleiten.

In jeder Gruppe gibt es einen Mal- und Basteltisch, dort wird die Feinmotorik durch den gezielten Umgang mit Schere, Stiften und verschiedenen weiteren Materialien gefördert. Hier darf nach Herzenslust gemalt, geklebt, geschnipselt, gefaltet und gestaltet werden. Durch das Bereitstellen von vielfältigem Material (z.B. auch Alltagsmaterialien wie Klopapierrollen) wird die Fantasie angeregt, Neues zu erfinden und zu experimentieren.

Selbstverständlich werden die Kunstwerke der Kinder ausgestellt und dann in Mappen gesammelt. So erhalten sie Anerkennung und Wertschätzung für ihre Werke. Das Selbstwertgefühl der kleinen Künstler wird dadurch weiter gestärkt.

Weitere Bereiche fördern die Kreativitätserziehung:

- Matschanlage im Garten mit dem „Wasserlauf“
- Bewegungsbaustelle beim Turnen
- Umgang mit verschiedenen Werkzeugen in der Holzwerkstatt
- Bauen von Fahrzeugen, Türmen, etc. in der Bauecke
- Musische Angebote
- Gezielte Kreativangebote in Kleingruppen
- Puppenecken



5.9. Musikalische Erziehung

„Musik ist die gemeinsame Sprache der Menschheit“

(Henry Wadsworth Longfellow)

Singen ist für die Kinder etwas ganz Natürliches. Für uns ist wichtig, dass es mit Freude geschieht!

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musik kann zur Ausgeglichenheit und zum aufmerksamen Zuhören beitragen. Aber auch das Körperbewusstsein und die Stimm- und Sprachbildung werden beim gemeinsamen Musizieren und Singen trainiert.

So wird die musikalische Erziehung bei uns umgesetzt:

- Lieder singen und Singspiele mit Gitarrenbegleitung
- Klanggeschichten und Liedbegleitungen mit Orff-Instrumenten
- Durch "Körperinstrumente" wie Klatschen und Stampfen werden Lieder rhythmisch untermalt
- Musikstücke anhören und dazu tanzen



5.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Hüpfen, Springen, Klettern, Laufen, Rutschen... – Kinder brauchen vielfältige Bewegung, um die Welt um sich herum wahrzunehmen und zu begreifen.

Die Bewegung ist das Tor zum Lernen! Daher ist eine umfassende Bewegung im Kindergartenalter eine wichtige Grundlage für die Entfaltung der Wahrnehmungsfähigkeit und der Entwicklung von Denkstrukturen und des Selbstwertgefühls.

So bekommen die Kinder bei uns die Möglichkeit für Bewegung:

- Verschiedene Bewegungsangebote im Turnraum, im Garten, im Morgenkreis oder bei Ausflügen
- regelmäßige Turnzeiten und / oder Psychomotorik Einheiten. Für jede Gruppe gibt es wöchentlich einen festen Turntag in unserem Turnraum
- Bewegungselemente in der täglichen Arbeit, z. B. Bewegungs-spiele im Stuhlkreis



5.11. Gesundheitserziehung

Bereits in den ersten Lebensjahren entwickeln sich grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes und ungesundes Verhalten und bleiben ein Leben lang erhalten.

Gesundheit ist ein Zustand von seelischem, körperlichem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Die Kinder lernen bei uns eine positive Einstellung zum Körper, indem wir auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und ihnen verschiedene Möglichkeiten für Bewegung, aber auch für Ruhe und Stille anbieten z. B. durch Massagen, Wahrnehmungsspiele und Ruhezeiten.

Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung im Kindergarten. Im Rahmen eines jährlichen Projektes unter dem Motto „gesunde Ernährung“ lernen die Kinder gesunde Lebensmittel mit „gutem Kraftstoff“ kennen und umgekehrt. Die Brotzeit der Kinder soll ausgewogen sein, damit die Kinder mit Ausdauer und Konzentration am Kindergartengeschehen teilnehmen können.

Jede Woche bekommen wir von der Firma Woody Obst, Gemüse und Milch geliefert. Diese Lebensmittel bekommen die Kinder dann bei der Brotzeit. Wir sind dabei an das Projekt „Schulfrucht“ angeschlossen.

Die Kinder erfahren Gesundheitserziehung durch:

- Hygienemaßnahmen: Hände waschen, Nase putzen...
- Entspannungsangebote, wie z.B. Massagen, Fantasiereisen, Stilleübungen
- Projekte: Besuch einer Zahnärzthelferin, richtige Zahnpflege
- Vorschulausflug in eine Zahnarztpraxis

- Projekte: gesunde Ernährung
- eine Ruhesequenz nach bewegungsintensiver Aktivität
- Schutz vor der eigenen Intimsphäre und Sexualität
- die Wahrnehmung der eigenen Gefühle und der Umgang damit
- Esskultur und Tischmanieren
- die gleitende und gemeinsame Brotzeit, bei der die Kinder lernen ihr Hunger- und Sättigungsgefühl richtig einzuschätzen und zu regulieren
- gemeinsames Kochen und Backen
- Entspannungsangebote wie Kinderyoga, Siesta und Ruhezeiten



6. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1. Übergänge gestalten

6.1.1. Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für die Kinder und ihre Familien ein bedeutsamer und emotionaler neuer Lebensabschnitt.

Wir arbeiten nach keinem speziellen Eingewöhnungsmodell, wie z. B. dem Münchner oder Berliner Modell, sondern gestalten die Eingewöhnungsphase individuell und situationsorientiert, sodass auf die Bedürfnisse der Kinder sowie der Eltern behutsam eingegangen werden kann. Auf dieser Grundlage basierend gelingt es dem Kind, eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Gruppenpersonal aufzubauen.

Unser Bestreben ist es, die Eltern so schnell als möglich aus der Gruppe zu Verabschieden. Damit dies gut funktionieren kann, ist eine gute, vertrauensvolle Beziehung zwischen den Eltern und dem Personal von fundamentaler Bedeutung. Absprachen, die von der Gruppenleitung mit den Eltern getroffen werden, müssen darum verbindlich eingehalten werden. Wir bitten Sie als Eltern, in der ersten Zeit der Eingewöhnung telefonisch erreichbar und zeitlich verfügbar zu sein.

Der Elternabend und der Schnuppernachmittag (oder Vormittag) dienen im Vorfeld dazu, Informationen auszutauschen und bereits über den Ablauf der Eingewöhnung zu sprechen.

Durch den Schnuppernachmittag/Vormittag können das Kind und die Eltern gemeinsam die Gruppe und das Gruppenpersonal kennenlernen.

Während des Eingewöhnungsprozesses ist der ständige und fortlaufende Informationsaustausch von wichtiger Bedeutung, um Bedenken, Wünsche und Unsicherheiten zu besprechen und zu lösen.

6.1.2. Vorbereitung auf die Schule

Der vorschulische Erziehungsbereich umfasst die gesamte Kindergartenzeit. In der Gruppe sammeln die Kinder Erfahrungen im kognitiven, motorischen, emotionalen und sozialen Bereich.

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt findet regelmäßig die Vorschule in Kleingruppen statt.

Folgende Bildungsbereiche werden hierbei gefördert:

- Sprache
- Mathematische Vorgänge
- Technik und Naturwissenschaft
- Kreativität
- Feinmotorik

Um einen guten Start und einen angenehmen Übergang in die Schule zu erleichtern, finden in Zusammenarbeit mit der Schule verschiedene, vielfältige Aktionen statt. Dazu gehören die Teilnahme an einer Unterrichtsstunde, sowie an einer Schnupper-Turnstunde.

Im Kindergarten finden zum Abschluss noch die Schiffstaufe, ein Vorschulabend („Vorschulgrillen“) und eine Abschlussfeier in der jeweiligen Gruppe statt.

6.1.3. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang von Kindergarten in die Schule ist ein entscheidender Schritt für die Eltern und deren Kinder. Uns ist wichtig, dass dieser Übergang gut gelingt.

Deshalb arbeiten wir auch eng mit der Ulrich-von Thürheim Grundschule in Pfaffenhofen zusammen.

- Zu Beginn des Kindergartenjahres findet jeweils ein Planungstreffen aller Kindergartenleitungen und der Kooperationslehrkraft der Grundschule statt. Dort wird die Jahresplanung für die Kooperationen besprochen, es findet ein allgemeiner Austausch statt und es werden Termine für gemeinsame Aktivitäten ausgemacht.
- Zusätzlich findet jährlich ein Treffen aller Erzieherinnen aus dem Schulsprengel zum Austausch mit den Lehrkräften in der Schule statt.

Als Voraussetzung für die Kooperation geben wir zu Beginn des Kindergartenjahres das Merkblatt „Einverständnis für den Fachdialog“ aus. Nur, wenn die Eltern die Erlaubnis erteilt haben, tauschen wir uns personenbezogen mit der Grundschule aus.

Vor der Schuleinschreibung füllen wir mit den Eltern bei einem Entwicklungsgespräch das Merkblatt „Informationen für die Grundschule“ aus.

6.2. Sexualerziehung

Das Sexualpädagogische Konzept ist ausführlich im Schutzkonzept Kap. 4.2.4 beschrieben.

6.3. Altersmischung

Die Arbeit in altersgemischten Gruppen hat im Kindergarten bereits seit langer Zeit Tradition.

Die gewollte Jahrgangsmischung von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt ermöglicht dem Kind unterschiedliche, altersspezifische soziale Rollen zu erproben. Bis die jüngsten Kinder zu Vorschulkindern werden durchlaufen sie viele Erfahrungsfelder im Zusammenleben in der Gruppe.

Dabei wird deutlich, dass es notwendig ist sich helfen zu lassen, aber auch, dass es schön ist, zu helfen. Das Prinzip „Hilfe“ und „Selbsthilfe“ als soziales Muster wird vermittelt.

Das Kind erwirbt dadurch eine Vielzahl sozialer Kompetenzen.

Kinder ab einem Alter von 2,5 Jahren können aufgenommen werden, wenn freie Plätze lt. Benutzungssatzung verfügbar sind.

7. Beteiligung und Kooperation

7.1. Die Elternpartnerschaft

„Hand in Hand zum Wohle des Kindes“

Eltern spielen bei der Erziehung und Bildung von Kindern die entscheidende Rolle. Zwischen Eltern, Fachkräften und dem Träger soll eine intensive Erziehungspartnerschaft entstehen. Für unsere pädagogische Arbeit sind Ihr Vertrauen, Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit von großer Bedeutung. Wir möchten mit Ihnen gemeinsam die besten Voraussetzungen für die Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Der Kindergarten ist eine sogenannte familienunterstützende Einrichtung. Unser Ziel ist es, die Eltern in Ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen und zu stärken.

Informationen erhalten Sie im Alltag durch:

- Tür- und Angel-Gespräche beim Bringen und Abholen des Kindes
- Aushänge an den Pinnwänden
- gruppenspezifische Dokumentationen mit Fotos

- der Kindergartenpost (erscheint ca. 4 x jährlich) und aktuellen Infozetteln
- Einen Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres
- Aufnahmegespräche
- das Kindergartenheft: „Kindergarten A-Z“
- Informationsabende
- gezielte Elterngespräche:
Reguläre Elterngespräche finden einmal im Jahr statt, sollte der Bedarf für weitere Elterngespräche bestehen, können zusätzliche Termine ausgemacht werden
- Eingewöhnungsgesprächen für Eltern der „neuen Kinder“

- Entwicklungsgesprächen

Auch Ihre aktive Mithilfe im Kindergarten ist gefragt:

- bei der Mitarbeit im Elternbeirat
- bei jährlichen Elternumfragen
- bei Eltern-Kind-Aktionen
- indem Sie Ihre Fähigkeiten und Talente bei uns einbringen
- bei Festen und Aktivitäten
- bei der Mitgestaltung von Projekten
- bei der Gartengestaltung

Wir sind bestrebt, in guter Erziehungspartnerschaft mit Ihnen zusammen zu arbeiten und Sie in der familiären Erziehungsarbeit zu ergänzen und zu unterstützen. Daher bieten wir Ihnen Gespräche an, in denen Sie sich über Ihr Kind informieren können. Außerdem ist uns ein Austausch über die aktuellen Gegebenheiten des Kindes wichtig. Nicht nur Probleme und Schwierigkeiten sollen ein Anlass für ein Gespräch mit uns sein.

Kindergartenordner des Kindes:

In unserem Kindergarten wird ein Ordner ihres Kindes gestaltet. In diesem werden wichtige Erlebnisse aus dem Kindergartenalltag mit Fotos für Sie und Ihr Kind festgehalten.

Dafür machen wir im Alltag und bei Festen Fotos von den Kindern. Mit dem Einverständnis der Eltern erhält das Kind am Ende seiner Kindergartenzeit den Ordner als schöne Erinnerung. Wird das Einverständnis zum Fotografieren des Kindes nicht erteilt, kann auch kein Foto im Ordner sein.

Der Elternbeirat

Jedes Jahr im Herbst wird der Elternbeirat neu gebildet. Der Elternbeirat fördert und unterstützt die Zusammenarbeit der Eltern mit dem Kindergartenteam und dem Träger zum Wohle der Kinder.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Elternbeirat ist uns sehr wichtig, wobei wir gegenseitiges Vertrauen, Ehrlichkeit und gegenseitige Achtung sehr schätzen.

*„Was wir heute tun, entscheidet darüber,
wie die Welt von morgen aussieht.“*
(Marie von Ebner-Eschenbach)

7.2. Partizipation

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

Der Anspruch, das Thema Demokratie und Partizipation im Kindergarten pädagogisch umzusetzen, geht von der Erkenntnis aus, dass Kinder im Kindergartenalter schon auf vielfältige Weise den Umgang miteinander erlernen und erleben. Es können in diesem Alter Basiskompetenzen vermittelt werden, die es den Kindern ermöglichen, die Werte unserer demokratischen Gesellschaft kennenzulernen, sich darin zurechtzufinden und eigene Gestaltungsmöglichkeiten auszuprobieren.

Gelebte Demokratie im Kindergarten ist ein Entwicklungsprozess aller Beteiligten (Kinder, Erzieher, Eltern). Dies bedeutet für uns Erwachsene, dass wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind und eine entsprechende Haltung von uns vorgelebt wird. Wir sind aufgefordert „Macht“ abzugeben, d.h. Alltag und Lernprozesse mit den Kindern zu gestalten.

Die Kinder erleben und erlernen Partizipation bei uns:

• *durch eine Informationskultur:*

„Wer mitreden und entscheiden will, muss wissen, worum es geht.“ In dem wir ihre Entscheidungsprozesse durch ein größtmögliches Maß an Informationen unterstützen und altersangemessen bereitstellen.

• *Visualisierung und Selbstregulation der Nutzung der Spielbereiche im Gang:*

Jeweils zwei Kinder aus einer Gruppe können im Gang spielen. Damit ersichtlich ist, wer im Gang spielen will, hängen die Kinder Bildkarten mit ihrem Zeichen oder ihrem Foto an einen Haken im Gruppenraum. Die Kinder erkennen daran, ob Plätze draußen frei sind, ob sie warten oder sich absprechen müssen.

- ***Mitbestimmung im Morgenkreis/ Stuhlkreis:***

Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, über ihre Befindlichkeit, ihre Erlebnisse, Wünsche, usw. zu berichten. Entsprechend kann dann auch der päd. Alltag passend dazu gestaltet werden.

Der Tagesablauf und die Planung der Wochenaktivitäten werden gemeinsam besprochen und zum Teil mit Bildkarten visualisiert.

- ***Verantwortung übertragen***

Beim Aufräumen und beim sorgfältigen Umgang mit dem Mobiliar, sowie mit dem Spielzeug. Dabei werden konkrete Aufgabestellungen, wie z.B. Kehrdienst, Spitzen der Malstifte, Pflege von Pflanzen abgesprochen und den Kindern eigenverantwortlich übertragen

- ***Streitschlichtung und Konfliktbewältigung***

Durch verbalisieren von Gefühlen und Befindlichkeiten, Darstellen von Konfliktsituationen im Rollenspiel und gemeinsame Konsensfindung

7.3. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Ihr Kind kann in unserem Kindergarten seinen individuellen Entwicklungsweg gehen. Um dies zu unterstützen und zu fördern, arbeiten wir eng mit verschiedenen privaten und öffentlichen Institutionen in der Umgebung zusammen. Dazu zählen:

- der Heilpädagogische Dienst

- Frühförderstellen

Ergotherapeuten

Logopäden

- die Grundschule

- das Jugendamt

- das Gesundheitsamt

Diese Zusammenarbeit ermöglicht es Ihnen, Antworten auf Ihre Erziehungsfragen zu bekommen. Vertrauensvoll und natürlich mit Ihrem Einverständnis werden wir mit diesen Institutionen kooperieren und Sie stets in die Arbeit mit einbinden.

Weitere Spezielle Kooperationspartner:

Kinderkrippe „Flohkiste“ des Arbeiter Samariter Bundes

Im Oktober 2012 hielt die Kinderkrippe „Flohkiste“ im Obergeschoss Einzug. Seither steht Eltern im selben Gebäude ein Betreuungsangebot für ihre Kinder ab dem 6. Lebensmonat bis zum Schuleintritt zur Verfügung, jedoch unter verschiedener Trägerschaft.

Damit diese Erziehungspartnerschaft zum Wohle aller Beteiligten gut funktioniert, pflegen wir mit der Kinderkrippe eine konstruktive, partnerschaftliche und ergänzende Zusammenarbeit in den verschiedensten Bereichen. Seien es ganz alltägliche organisatorische Absprachen oder besondere Formen der Zusammenarbeit im Bereich der Belieferung mit warmen Mittagessen.

Damit der Übergang von der Kinderkrippe „Flohkiste“ in unseren

Kindergarten für die Kinder leichter ist, kommen die Krippenkinder, die wechseln werden, uns mit ihren Erzieherinnen besuchen und sehen sich ihre zukünftige Kindergartengruppe an.

Zusammenarbeit mit der Fachakademie für Sozialpädagogik und Fachschule für Kinderpflege

Das pädagogische Personal von morgen, die Erzieher/innen (Berufspraktikantinnen und Erzieherpraktikantinnen) und Kinderpfleger/innen werden bei uns im Kindergarten angeleitet und betreut. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den zuständigen Erzieherinnen und den jeweiligen Lehrkräften der Fachschulen statt.

Praktika:

Bei uns absolvieren auch regelmäßig Schüler von verschiedenen Schulen (Fachoberschule, Realschule, Hauptschule, etc.) ihre Praktika in unserer Einrichtung.

7.4. Vernetzung mit dem Gemeinwesen

Kindheit spielt sich heute vielfach in isolierten und „kindgemäß“ gestalteten Erfahrungsräumen ab, daher machen Kinder immer weniger Natur- oder andere Primärerfahrungen. Für uns als pädagogische Tageseinrichtung ist es daher wichtig, mit den Kindern zusammen Lebensfelder zu erschließen, in die die Kinder früher hineinwuchsen oder selbstständig und unmittelbar erkunden konnten.

Dazu wollen wir eine lebensweltnahe Bildung den Kindern garantieren, in dem wir uns zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld unserer Umgebung öffnen mit den unterschiedlichsten Projekten:

Ausflüge in Wald und Flur, Besuche auf dem Bauernhof, Mithilfe der Kinder bei der Gartenpflege, Besuche von kulturellen Einrichtungen in der Gemeinde bzw. dem näheren Umfeld, Kennenlernen von sozialen Einrichtungen oder der Arbeitswelt der Erwachsenen, der örtlichen Vereine und Einrichtungen, usw.

Es gibt dazu festinstallierte Projekte, die jährlich durchgeführt werden, andere ergeben sich aus den Themenbereichen, die die Kinder interessieren und aktuell sind.

Jährlich stattfindende Aktivitäten sind:

- das Apfelsaftpressen beim örtlichen Obst- und Gartenbauverein
- der Besuch der Kirche zum Erntedank
- die Gestaltung der Martinsfeier
- Teilnahme des Kindergartens am Adventsmarkt
- Teilnahme des Kindergartens am Faschingsumzug alle 2 Jahre
- die Ausflüge in den nahen Wald oder auf nahegelegene Wiesen
- die Spaziergänge im Umfeld
- das Einkaufen im Dorfladen
- der Besuch auf dem Bauernhof
- der Besuch der Polizei

7.5. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit des Kindergartens Regenbogens zu bringen. Wir möchten durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauen mit der Öffentlichkeit aufbauen und pflegen. Neben der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Institutionen betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit in die unterschiedlichsten Richtungen:

- Artikel im Rathausbrief
- Kindersingen und Teilnahme beim Adventsmarkt
- Teilnahme am Faschingsumzug alle 2 Jahre
- Feste im Kindergarten für die Öffentlichkeit, z. B. Jubiläumsfeier
- Kirchenbesuche

8. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Wir beobachten Ihr Kind gezielt und regelmäßig im Tagesablauf, in Spielsituationen und in Lernarrangements. Die Beobachtungen der Lern- und Entwicklungsprozesse Ihres Kindes werden dokumentiert und selbstverständlich vertraulich behandelt. Die schriftliche Dokumentation erfolgt durch unseren hauseigenen Beobachtungsbogen. Im Gruppenteam findet ein Austausch über die Beobachtung statt, damit eine möglichst objektive Sichtweise Ihres Kindes zustande kommt.

Vom Bayerischen Sozialministerium sind wir gesetzlich verpflichtet folgende Beobachtungsbögen durchzuführen:

- **Perik** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- **Sismik** (Sprachentwicklung bei Migrantenkindern)

Dafür finden immer zu Beginn des Kalenderjahres die Beobachtungswochen statt. Im Anschluss finden dann auch die Entwicklungsgespräche statt.

9. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

9.1. Planungs-, Informations- und Prüfsysteme zur Qualitätssicherung

Die Anforderungen an die Elementarbildung und Kindertagesbetreuung unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Wir verstehen uns als „lernende Organisation“ und sind daher gefordert unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu präzisieren.

Unser Qualitätsmanagement umfasst Planungs-, Informations- und Prüfungssysteme. Dies sind wichtige Voraussetzungen damit Erneuerungsstrategien zur Verbesserung von Bildungs- und Betreuungsqualität gelingen können.

Elemente des Planungssystems sind:

- Die Ausrichtung unseres Betreuungsangebotes an der Bedarfsplanung:
Unter Beachtung des sozialen Wohnfelds der Familien und deren Bedürfnisse stellt der Träger der Einrichtung die Anzahl der Betreuungsplätze zur Verfügung
- Einrichtungskonzeption und Fortschreibung:

In unserer Konzeption werden unsere Struktur- und Rahmenbedingungen, die Grundprinzipien der pädagogischen Arbeit, die Bildungsarbeit und die Schlüsselprozesse beschrieben.

An einem Konzeptionstag für das Gesamtteam wird diese jährlich auf seine Aktualität geprüft, überarbeitet und fortgeschrieben.

- Jahresplanung:

Zu Beginn des Kindergartenjahres erstellen wir im Team eine Jahresplanung, sprechen diese mit dem neugebildeten Elternbeirat ab und ergänzen diese mit deren Wünschen und Anliegen.

- Arbeitsdelegation:

Jeder Mitarbeiter übernimmt für ein Jahr Zuständigkeiten im Bereich der Aufgabenverteilung und auch im Bereich der Umsetzung der Jahresplanung.

Dadurch trägt jeder Mitarbeiter Verantwortung, Aufgaben werden delegiert und Zuständigkeiten sind klar abgesprochen. Dies macht Arbeitsabläufe transparent und schafft Ressourcen im pädagogischen Alltag.

- Personalentwicklung und Fortbildung:

Im Bereich der Personalentwicklung ist der Träger bestrebt hochqualifizierte Mitarbeiter zu beschäftigen und langfristig an die Einrichtung zu binden, indem gute Arbeitsbedingungen geboten werden (Verfügungszeiten, Teamarbeit, Fortbildung, Supervision...). Zur Förderung des Nachwuchses von pädagogischem Fachpersonal bieten wir jedes Jahr Ausbildungsplätze für ErzieherInnen und KinderpflegerInnen an.

- Kooperationen mit den anderen Kinderbetreuungseinrichtungen in der Gemeinde:

Wir kooperieren mit den anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Buttenwiesen (Kindergarten Wortelstetten, Kindergarten St. Josef, Bienenkorb, Kinderkrippe Flohkiste; Badfrösche Lauterbach) um das gesamte Betreuungsangebot innerhalb der Gemeinde zu kennen, sich auszutauschen, abzusprechen oder auch zu ergänzen

Elemente des Informationssystems sind:

- Pflege einer Informationskultur zwischen Träger und Einrichtungsleitung:

Im regelmäßigen offenen Dialog zwischen dem Träger und der Einrichtungsleitung werden die Belange der Kinderbetreuung thematisiert und Absprachen oder Vorgehensweisen mit der Verwaltung getroffen.

- Formen der Teaminformation:

Neben den Alltagsgesprächen werden im Rahmen der Teamsitzung, sowie im wöchentlichen Gruppenleiterteam unter den Mitarbeitern und der Leitung die Informationen ausgetauscht.

Hier werden auch evtl. Beschwerden zunächst besprochen und weitere Schritte geplant.

- Formen der Elterninformationen

Eltern finden bei uns Informationen, die den gesamten Kindergarten betreffen, an der Eltern- Pinnwand. Gruppenbezogene Hinweise, wie der Tagesrückblick, werden in den Gängen vor den Gruppen ausgehängt. Jedes Kind hat dort auch ein eigenes Fach, dort werden Elternbriefe und persönliche Mitteilungen für die Eltern weitergegeben. Elternbriefe werden von uns auch per Mail versendet. Neu ist die Kommunikation über die Famly-App.

Die Kindergartenpost erscheint mehrmals im Jahr und informiert über aktuelles im Kindergarten.

Die wichtigste Form des Austauschs mit Eltern ist jedoch für uns das persönliche Gespräch, sei es das Tür und Angel Gespräch im Alltag oder das terminierte Elterngespräch (z.B. Anmelde-, Eingewöhnungs-, Entwicklungs- Konflikt- oder Abschlussgespräch). Es kann jederzeit auf Wunsch vereinbart werden und stellt für uns den direktesten Weg zum Informationsaustausch dar. Hier ist uns ein wertschätzender und toleranter Umgang miteinander wichtig.

- Informationen für und von den Kindern

Wie bereits unter dem Punkt Partizipation ausführlich beschrieben, haben die Kinder natürlich auch die Möglichkeit, Informationen von uns zu erhalten und sich uns mitzuteilen.

Formen des Prüfsystems sind:

- jährliche, schriftlich durchgeführte Elternbefragungen:

Hier haben die Eltern die Möglichkeit, sich anonym und kollektiv zur Bildungs- und Betreuungsarbeit zu äußern. Die Auswertung wird veröffentlicht und im Team, sowie dem Träger und dem Elternbeirat erörtert. Eventuell notwendige Veränderungsmaßnahmen können hier abgestimmt werden.

9.2. Teamarbeit

*„Es geht nicht darum, Kinder zu beschäftigen,
sondern sich selbst damit zu beschäftigen,
was wohl Kinder beschäftigt.“*

Die Zusammenarbeit des pädagogischen Personals ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen harmonischen und effektiven Kindergartenablauf. Unser Team zeichnet sich durch freundliche, flexible, engagierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen aus, die sehr eng zusammenarbeiten. Unser Umgang ist geprägt von gegenseitiger Unterstützung und kollegialem Denken. Wir gehen mit den Kindern liebevoll, vertrauensvoll und wertschätzend um. Durch klare Grenzen geben wir den Kindern Orientierung. Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, den Kindergartenalltag interessant und situationsorientiert zu gestalten und die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

In regelmäßigen Teamsitzungen und wöchentlichen Gruppenleiterbesprechungen reflektieren und koordinieren wir unsere Arbeit. Es wird eine Jahresplanung erstellt, gemeinsame Aktivitäten vorbereitet und organisiert. Unter anderem werden Wünsche der Eltern diskutiert und Informationen ausgetauscht. An jeder Dienstbesprechung führt abwechselnd eine Person genau Protokoll.

Um gute pädagogische Arbeit zu leisten, benötigt das Team ausreichend Vorbereitungszeit außerhalb der Gruppe.

9.3. Fortbildung und Supervision

Für unser Team ist Lernen ein lebenslanger Prozess, deshalb:

- besuchen wir regelmäßig Fortbildungen
- bilden wir uns durch Fachliteratur weiter
- nehmen wir bei internen Team-Fortbildungen unsere Arbeit unter die Lupe, passen unsere Standards an veränderte Rahmenbedingungen an und setzen neue Ziele.
- 2015 wurden Supervisionssitzungen für das Team eingeführt.

Die Inhalte der Fortbildungen orientieren sich am Weiterqualifizierungsbedarf der Einrichtung:

- Welche Themen (=Organisationsziele) sind aktuell?
- welche Qualifikationen und Inputs braucht das Personal um die Qualität der Arbeit in unserem Haus zu sichern und weiterzuentwickeln?

10. Weitere Konzepte

Unsere Einrichtung hat neben diesem Konzept ein Institutionelles Schutzkonzept erarbeitet.

Sollten Sie Interesse daran haben, wenden Sie sich gerne an uns.

11. Schlussgedanke

Die zehn Wünsche der Kinder

1. Schenkt uns Liebe!
2. Achtet auf uns!
3. Macht uns nicht, sondern lasst uns werden!
4. Begleitet uns!
5. Lasst uns Fehler machen!
6. Gebt uns Orientierung!
7. Setzt uns klare Grenzen!
8. Seid zuverlässig
9. Zeigt eure Gefühle!
10. Lasst die Freude leben!

(Claus-Dieter Kaul)

